

Likmannstädter Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Likmannstadt

Die Likmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag: Likmannstadt, Adolph-Dittler-Str. 56, Fernsprecher: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zustellungsbeziehung 184-63, Drucker: 106-98, Schriftleitung: Karl Scheibler-Str. 2, Fernruf 106-80 u. 105-81

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntags 15 Rpf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 (bei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.00) einschl. 42 Rpf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung — Anzeigenpreis 10 Rpf. für die 12-spaltige, 22 mm breite mm-Zeile.

18. Jahrgang

Donnerstag, 25. April 1940

Nr. 115

Kommt jetzt der Südosten an die Reihe?

Die Sorgen des Obersten Kriegsrats der Westmächte / Deutscher Gegenschlag: Wirtschaftsvereinbarungen mit Rumänien

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. April

Der Oberste Kriegsrat der Westmächte hat am Montag und Dienstag in Paris seine achte Sitzung abgehalten, die sich von den früheren dadurch — und nur dadurch — unterschied, daß es sich um eine „erweiterte“ Tagung handelte. Die Erweiterung bestand darin, daß auch die beiden polnischen Emigranten Sikorski und Jakseli sowie der norwegische Gesandte in Paris hinzugezogen waren. Der Norweger dankte den Westmächten im Namen seines irreführenden Königs für die Schnelligkeit und angelegliche Wirksamkeit (!) ihrer Hilfe, so wie einst auch Haile Selassie der englischen Hilfe dankte, bevor die Erfahrungen ihn klüger machten. Und die beiden Polen mühten sich das mit anhönen. Da sie ihrerseits keinen ähnlichen Dank auszubringen hatten, aber auch nicht stumm bleiben konnten oder wollten, so sicherten sie ihrerseits den Westmächten jede Unterstützung zu. Wenigstens ein Trost für die Chamberlain, Churchill, Kennaud usw.!

Aber es war offenbar auch der einzige. Denn man war durchaus nicht im „Vorgefühl des Sieges“, sondern mit sehr ernsten Sorgen zusammengesunken. Die amtliche Berlaubarung beschränkt sich denn auch darauf, es seien „neue Entschlüsse“ gefaßt worden, die die wirksame Zusammenarbeit der Alliierten zu gewährleisten bestimmt sind. Nicht einmal ein Wort über angelegliche Erfolge! Und kein Wort über Siegeszuversicht, womit bei den früheren Tagungen dieses Gremiums nicht gepart wurde! In dem amtlichen Bericht von Havas wurde lediglich noch ergänzt, es sei zu einem

allgemeinen Meinungsaustausch über die politischen und militärischen Probleme gekommen, die in diesem Augenblick die Wachsamkeit der verbündeten Regierungen erfordern (Hier hört man zwischen den Zeilen die Sorge um die Haltung Italiens heraus) und es seien alle Maßnahmen erörtert worden, um den Verbündeten „zu gegebener Zeit die eventuelle Ausführung ihrer Verpflichtungen zu gestatten“.

Im Zusammenhang mit der Tagung unterbreitete Havas noch einmal die Erklärungen

Rennauds über die „Zusicherungen“ gegenüber den Balkanstaaten. Man darf das wohl als einen Fingerzeig dafür betrachten, daß diesmal die Kriegsausweitung im Südosten so im Vordergrund gestanden hat, wie bei den letzten Tagungen der Norden, wo den Westmächten die Felle fortgeschwommen sind. Auch Pariser Korrespondenten italienischer Blätter sind der Meinung, daß zumindest in den nebenhergehenden privaten Besprechungen

(Fortsetzung Seite 2)

Problem „Donau“?

Von unserem Berichterstatter

Belgrad, im April 1940

Dieser Tage schrieb ein jugoslawisches Blatt in einer Betrachtung zur europäischen Lage, es sei übertrieben und unberechtigt, Analogien zwischen Skandinavien und Südosteuropa zu konstruieren. Es sei aber vor allem auch übertrieben, von einem Problem der Donau zu sprechen, denn die Donaufragen seien durchaus nicht so unlösbar, wie dies von einer gewissen Propaganda so gerne behauptet werde. Es ist natürlich kein Zufall, daß gerade jetzt jenes jugoslawische Blatt zu den Versuchen, ein verwickeltes Donauprobem zu schaffen, Stellung nimmt. Versteht man die planmäßige Propaganda der englischen Kriegstreiber, unterstützt durch französische Helfer, immer wieder, einen Zusammenhang zwischen den Ereignissen in Skandinavien und angeblich bevorstehenden Entwicklungen in Südosteuropa zu konstruieren, und zwar dergestalt, daß sie den Anschein zu

Wirtschaftsvereinbarungen mit Bukarest

Erleichterungen im Waren- und Zahlungsverkehr / Abschluß der Tagung

Berlin, 25. April

Der deutsche und der rumänische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Bukarest eine gemeinsame Tagung abgehalten, die gestern mit der Unterzeichnung einer Reihe von Vereinbarungen, in denen das Ergebnis der Arbeiten der Regierungsausschüsse niedergelegt ist, ihren Abschluß gefunden hat. Beide Regierungsausschüsse haben eine Ueberprüfung der Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern vorgenommen und eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, durch welche die Durchführung der früheren Vereinbarungen erleichtert wird. Insbesondere ist dafür Sorge getragen worden,

daß sich der Zahlungsverkehr reibungslos abwickelt.

Schon vor einem Monat!

Leslie Burgin plaudert aus der Schule

New York, 25. April

Unter der Ueberschrift „Die Engländer erklären, daß sie den Krieg im Norden schon vor einem Monat planten!“ veröffentlicht die „New York Herald Tribune“ folgende United-Press-Meldung vom 22. April aus London: „Leslie Burgin, der Beschäftigungsminister, erklärte heute, daß Pläne für einen Feldzug der Alliierten in den nördlichen Breitengraden bereits vor fast einem Monat entworfen wurden.“

Deutsche Tatsachen gegen Greuelmärchen aus Ungers

Lügenpamphlet polnischer Emigranten als Störungsbericht des deutschen Aufbaues im Osten

Berlin, 25. April

Die Deutsche Diplomatisch-Politische Information schreibt u. a.:

Die nach Frankreich geflüchteten polnischen Emigranten und Deserteure empfinden wieder einmal das Bedürfnis, die Welt, die sie mit Recht ignoriert, auf ihre verborgene Existenz aufmerksam zu machen. Die Welt soll die Veröffentlichung eines Pamphlets über die gegenwärtigen Verhältnisse in den Gebieten des ehemaligen polnischen Staates dienen.

Nachdem der Emigrantenklub von Ungers mit seinen erlogenen Behauptungen über die Vorgeschichte des Krieges nirgendwo Eindruck gemacht hat, sind diesmal die verbündeten Westmächte gebeten worden, die Aktion publizistisch zu unterstützen. Die englische und französische Regierung haben sich diesem Ersuchen nicht entzogen.

Die Regierungen der Westmächte haben sich in ihrem propagandistischen Ueberreifer nicht geschämt, ihre Namen unter ein demagogisches Nachwerk zu setzen, das sich ohne Angaben irgendwelcher konkreter Tatsachen in allgemein gehaltenen Behauptungen über angebliche Massenerstickungen, barbarische Deportationen und ähnliche Anschuldigungen ergeht. Es ist den Verfassern des Pamphlets natürlich nicht möglich gewesen, für ihre ungeschwehlichen Verleumdungen auch nur den Schatten eines Beweises beizubringen. So mußten sie es mit der plumpen Wiederholung all der abenteuerlichen Lügen versuchen, die von deutscher Seite längst in allen Einzelheiten widerlegt worden sind.

Mit welcher Sinnlosigkeit, um nicht zu sagen abförmigen Argumenten die Verfasser der Schmähchrift arbeiten, zeigt der Versuch, gegen die von Deutschland und Rußland im Osten geschaffene Neuordnung mit Artikeln der Haager Konvention zu Felde zu ziehen. Nachdem die frühere polnische Regierung unter dem Einfluß der Westmächte in unbegründeter Verblendung die militärische Auseinandersetzung mit Deutschland provoziert und so den schnellen Verfall des ganzen früheren polnischen Staates herbeigeführt hatte, war es die große politische Aufgabe der beiden allein interessierten Großmächte Deutschland und Sowjetrußland, im Interesse der Befriedung von Mitteleuropa eine endgültige neue Ordnung der Dinge zu schaffen. Ausschließliches Ziel dieser Regelung war, wie im deutsch-sowjetischen Vertrag vom 28. 9. 1939 festgelegt wird, in den früheren polnischen Gebieten „die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und den dort lebenden Völkern ein ihrer natürlichen Eigenart entsprechendes friedliches Dasein zu sichern“.

Die Geschichte der letzten 20 Jahre hat mit wahrhaft tragischer Eindringlichkeit bewiesen, daß eine endgültige Befriedigung im Raume des früheren polnischen Staates nur möglich ist, wenn dem Volkstumstypus in diesem Gebiet für alle Zukunft ein Ende bereitet wird. Diesem Ziele diene die planmäßige und in voller Ordnung durchgeführte Umsiedlung deutscher und polnischer Bevölkerungsteile in ethnographisch geschlossene Siedlungsgebiete.

Als Deutschland auf Grund der mit der Sowjetunion vereinbarten Regelung an dem Biederland der in seine Interessensphäre fallenden Gebiete heranging, fand es ein fürchterliches Erbe vor. Die polnische Mißwirtschaft hatte zur Folge gehabt, daß schon vor dem Kriege die große Masse der polnischen Bevölkerung ihr Dasein auf einem unvorstellbar niedrigen Lebensniveau fristen mußte. Besonders groß war das Elend der polnischen

Landbevölkerung. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die polnischen Landarbeiter seit Jahrzehnten von der Möglichkeit Gebrauch machten, in Deutschland als Wanderarbeiter Beschäftigung zu suchen, wo sie von jeher wesentlich höhere Löhne als in Polen erhielten. Der Wunsch, in Deutschland Arbeit zu nehmen, war so groß, daß in den Monaten vor Kriegsbeginn, in denen die damalige polnische Regierung die Ausreise der Wanderarbeiter ins Reich verboten hatte, Tausende von Polen versucht haben, illegal über die Grenze zu gelangen. Unter den heutigen Verhältnissen ist den Polen in wesentlich erhöhtem Maße Gelegenheit gegeben, ihre materiellen Lebensbedingungen durch Arbeitseinsatz im Reich erheblich zu verbessern. Dieser Arbeitseinsatz vollzieht sich ausschließlich auf Grund freiwilliger Meldungen bei den polnischen Behörden.

(Fortsetzung Seite 8)

Bombentreffer auf Zerstörer und Transporter

Wieder sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen / Die Kämpfe bei Stavanger abgeschlossen

Berlin, 25. April

Bei dem Versuch, den Flugplatz Stavanger anzugreifen, wurden gestern früh drei britische Flugzeuge von der deutschen Jagdabwehr 150 Km. südwestlich Stavanger erjagt und nach kurzem Luftkampf alle drei über der Nordsee abgeschossen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgab, haben die aus dem Raum von Stavanger vorgehenden deutschen Truppen starke Teile einer norwegischen Division zum Kampf gestellt und nach hartnäckigem Widerstand in Zusammenwirken mit der Luftwaffe entwaffnet. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich die Gefangenenzahl auf vorläufig 50 Offiziere und 1300 Mann.

Deutsche Truppen haben bei ihrem schnellen Vordringen nördlich Lillehammer auch vorgestern wieder in scharfem Zugriff feindlichen Widerstand gebrochen. Unter den zahlreichen Waffen- und Materialmengen, die dabei in deutsche Hand fielen, befanden sich auch 20 Maschinengewehre, 6 Tankabwehrbüchsen und eine Million Schuß Infanteriemunition englischer Herkunft.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 24. 4. bekannt: Die feindlichen See- und Landstreitkräfte im

Gebiet von Narvik haben sich weiter verkräftet, ohne bisher zum Angriff zu schreiten.

Nordostwärts Drontheim nahmen deutsche Truppen nach kurzem Kampf die wichtige Enge von Steinfjer an der äußersten Nordostspitze des Drontheim-Fjordes. 80 Gefangene wurden eingebracht.

Ostwärts von Bergen schreitet der Angriff gegen die bei Voh befindlichen norwegischen Kräfte fort.

Die Kämpfe im Raume von Stavanger sind abgeschlossen. Zwei norwegische Regimenter wurden dort in Zusammenwirken mit der Luftwaffe angegriffen und nach kurzem, hartnäckigem Kampf entwaffnet.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten vorgehenden deutschen Hauptkräfte haben, von Panzertrouppen und der Luftwaffe unterstützt, den feindlichen Widerstand überall gebrochen und sind in stetem Vorgehen. Weitere Verstärkungen schließen auf und treffen täglich in Oslo ein.

Ein Angriffsversuch englischer Flugzeuge auf die Umgebung der Flugplätze von Oslo hatte keinen Erfolg. Einige Privathäuser wurden beschädigt.

Die Luftaufklärung am 23. 4. erstreckte sich wiederum auf die gesamte Nordsee, insbesondere gegen die Orkneys und das Seegebiet vor der

norwegischen Westküste. Die Angriffe der deutschen Kampfgruppenverbände richteten sich mit Schwerpunkt gegen die Ausladungen der Briten an der norwegischen Küste sowie gegen die von ihr ins Landesinnere führenden Straßen und Eisenbahnlinien. Im Manassjor wurde ein Zerstörer schwer beschädigt, vor Andalsnes ein weiterer Zerstörer und ein Transporter so getroffen, daß auf beiden Schiffen Feuer ausbrach. Am Eingang zum Moldefjord erhielt ein anderes Transporterschiff zwei Bombentreffer, die das Schiff manövrierunfähig machten. An einer anderen Stelle wurde ein feindlicher Frachtdampfer mit mehreren Bomben belegt. Er zeigte kurz darauf schwere Schlagseite. Bei den ins Landesinnere führenden Eisenbahnen wurden an mehreren Stellen die Schienenstränge durch Bombentreffer aufgerissen, Bahnhöfe zerstört und Lagergruppen in Brand gesetzt. Ein feindlicher Transportzug erhielt einen Bombentreffer und brannte aus. Von feindlichen Truppen besetzte Orte und Truppenlager wurden zerstört.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Bei einem nächtlichen Einflug in die Deutsche Nacht wurde ein britisches Flugzeug über Snil durch Flakartillerie abgeschossen.

Bei einem Luftkampf südlich Driedenhofen schossen deutsche Jäger zwei Hurricane-Flugzeuge ab.

gut erhalten
Angebote
4228
271 an
realau 1
rgeld
Unter
ng
geige
4192
4191
1
en-
ng
ter

Wir bemerken am Rande

Kinderwagendivisionen In England scheint man dazu überzugehen, ganz neue Truppenverbände zum Einsatz gegen das böse Nazistrom zu bringen, das in so unhöflicher Weise den nordischen Platz besetzt hat und ihn, trotzdem England das Recht des verfallenen Alters für sich in Anspruch nehmen kann, nicht wieder abtritt. Es erhebt nämlich vor einiger Zeit ein 90jähriger Bürger Oxfords einen Gebotungsbefehl. Dieser würdige Patriarch antwortete der betreffenden Behörde äußerst ungehalten und geradezu höhnisch, wenn man ihn einzeln wolle, müsse man ihn schon im Rollstuhl abholen lassen. Der Gute glaubte, daß der Fall damit für ihn erledigt sei, aber er dachte wohl nicht daran, daß es bei Churchills Organisationsstolz durchaus nicht ausgeschlossen ist, vielleicht auch mit Greisen besetzte Rollstuhlverbände zur See einzusetzen... Damit aber noch nicht genug, auch an Kinderwagendivisionen scheint man in England bereits zu denken, da vor wenigen Tagen erst ein 12jähriger Junge ebenfalls seinen Gebotungsbefehl erhielt. Alle seine Beteuerungen, daß der Lehrer es ihm nicht erlaubt habe, Krieg zu spielen, sollen ihm nichts geholfen haben. — So sehr hat der norwegische Schied die englische Organisationsmaschine durchgedrückt. Kein Wunder also, wenn man noch nicht damit fertig geworden ist, die Verluste zu zählen, die die englische Flotte davonzutragen hatte.

weiter, daß die Uferstaaten der Donau gegen eine solche drohende Verletzung ihrer Hoheitsrechte durch Deutschland „geheißt“ werden müßten. Und damit sind wir schon bei dem Punkte angelangt, den die Propaganda der Westmächte schon seit Jahr und Tag immer wieder in den Vordergrund rückt, denn sie lebt ja nur mehr von der fixen Idee, daß die Westmächte die einzig selbstlose und uneigennütigen „Beschützer“ der kleineren Staaten seien. Man sieht also, daß man es mit einer ganz planmäßigen Propaganda zu tun hat, wenn man in ausländischen Zeitungen immer wieder liest, daß das Donauprobblem eine äußerst ernste Frage sei, die England in immer härterem Maße beschäftigen müsse. Ist man nun von England, was Scheinheiligkeit und Heuchelei anlangt, gewiß schon allerlei gewöhnt, so übertrifft doch bei der Erörterung der Donaufragen seine Lügenhaftigkeit alles bisher Dagewesene. Denn schließlich waren es ja englische Agenten, die kürzlich von der rumänischen Polizei in dem Donauhafen Giurgiu verhaftet wurden und die der Absicht überführt werden konnten, durch Sprengungen und Schiffsversenkungen die Durchfahrt durch das Eisenerz Torpeden zu sperren zu wollen. Ebenso waren die Sprengstoffe, die für diesen Sabotageakt bereitgestellt und die auf einigen englischen Donauschleppern beschlagnahmt worden waren, englischer Herkunft, und sie waren auch von den englischen Auftraggebern falsch deklariert. Der englische Störungsversuch, die Absicht, durch eine Sperrung der Donau nicht nur Deutschland, sondern damit gleichzeitig auch die Südostrstaaten selber zu schädigen, war damit offenkundig geworden.

Was aber tat nun England, nachdem es eben erst dieser verbrecherischen Absicht überführt werden konnte? Es verbreitete mit echt englischer Unverfrorenheit die Lügenmeldung, daß Deutschland eine Note an die Donauuferstaaten gerichtet habe, in der es für sich Polizeirechte auf der Donau verlangt habe, um so die Donautransporte sicherzustellen. So wurde dem beachtlichsten Verbrechen noch eine unverschämte Lüge hinzugefügt. Dies alles aber nur, um Unruhe und Verwirrung in den Südostrstaaten zu tragen. Man wollte mit alldem künstlich ein Problem „Donau“ schaffen, an dessen schwieriger Lösung dann England hätte mithelfen können. Es ist nun erfreulich und es zeugt von dem gesunden Sinn und von dem klaren Blick der Staatsmänner in Südostruropa, daß die Reaktion auf jene englischen Störungsversuche ganz anders ausfiel, als man in London erwartet hatte. Die Südostrstaaten gingen durchaus nicht auf diesen englischen Reim, sondern taten das einzig Selbstverständliche, was angesichts der verbrecherischen Sabotageversuche Englands zu tun möglich war: Sie organisierten ihrerseits, erst ein jeder für sich und dann Rumänien und Jugoslawien gemeinsam, eine weitgehende Sicherung des Frachtverkehrs auf der Donau. So wird in Zukunft jeder Transport von Waffen und Kriegsgüter auf der Donau an eine besondere Erlaubnis der Regierung des betreffenden Uferstaates gebunden sein. Außerdem werden die Schiffsbesatzungen genau kontrolliert werden und es werden für die Durchfahrt durch das Eisenerz Tor besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Von Polizeirechten Deutschlands auf der unteren Donau ist dabei selbstverständlich überhaupt nicht die Rede. Und braucht auch nicht die Rede zu sein, weil die einzelnen Staaten selbst das größte Interesse daran haben, daß der Schiffsverkehr glatt funktioniert.

Das angeblich so schwierige Problem der Donau wurde also sojagen in eigenen Machtbereich spielend gelöst, auch ohne die Mitwirkung oder Hilfe des ewigen Ruhestörers England. Und wenn die englische Propaganda behauptet hatte, daß die Südostrstaaten sogar geneigt gewesen seien, auf die angebliche deutsche Forderung nach Polizeirechten auf der Donau einzugehen, so bedeutete diese wissenschaftlich falsche Behauptung in Grunde eine Verleumdung für die Uferstaaten selber, denen ja damit unterstellt wurde, daß sie sich selber nicht fähig fühlten, einen solchen Schutz in ihrem eigenen Hoheitsgebiet durchzuführen. Sehr richtig stellte das Sudapeter Regierungsblatt „Magyarország“ im Zusammenhang mit den Gerüchten über jene angebliche deutsche Forderung fest, daß Deutschland durchaus das Vertrauen habe und diesem Vertrauen auch Ausdruck gegeben habe, daß die Do-

In zwei Wochen 57 Kriegsschiffe versenkt oder beschädigt

Die englischen Schiffsverluste seit dem 9. April / Eine Zusammenfassung nach den Berichten des DRW.

Berlin, 25. April

Die englischen und französischen Lügenzentren haben sich in den letzten Tagen wieder einmal vor der Weltöffentlichkeit bloßgestellt, indem sie den Versuch unternahmen, die erfolgreichen Operationen der deutschen Wehrmacht und der Marine im norwegischen Raum in englisch-französische Erfolge umzuwälzen.

In den Rahmen dieser durchsichtigen Manöver gehört auch der Versuch, die Meldungen des DRW über britische Kriegsschiffsverluste abzuleugnen bzw. zu verkleinern.

Das Reutersbüro verfiel sich in einer, wie es hieß, „aus amtlicher Quelle stammenden Zusammenfassung“ sogar soweit, daß es die geradezu frivole Behauptung aufstellte, kein englischer Kreuzer sei bisher verloren gegangen.

Entgegen diesen Behauptungen ergibt sich aus den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht allein seit dem 9. April folgende Ueberzahl über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte:

Zusammenfassung Versenkt bzw. in Brand gesteckt: Schlachtschiffe 5, Kreuzer 7, Zerstörer 14, U-Boote 14, Flugzeugträger 3, Truppentransporter 20

Getroffen, bzw. schwer beschädigt: Schlachtschiffe 7, Kreuzer 8, Zerstörer 4, U-Boote 1, Flugzeugträger 8, Truppentransporter 28, Zusammen: 57

10. April Britische Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den späten Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und vernichtend geschlagen. Fast alle feindlichen

Kriegsschiffe erhielten Volltreffer schweren Kalibers.

- Im einzelnen wurden getroffen: 4 Schlachtschiffe mit je 2 oder 3 Bomben, 2 Schlachtkreuzer mit je 1 Bombe, 2 schwere Kreuzer mit 2 bzw. 1 Bombe, 1 schwerer Kreuzer wurde mit Bombentreffern in Brand gesetzt, 2 Transportschiffe wurden mit je 1 Bombe belegt.

11. April In Narvik haben englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzudringen. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden: 3 feindliche Zerstörer vernichtet, 1 Zerstörer schwer beschädigt. Deutsche Aufklärungsflugzeuge haben in der Nordsee

1 britischen Zerstörer durch Bomben schweren Kalibers getroffen.

12. April Ein Kampffliegerverband griff in den Abendstunden feindliche Kräfte 200 Km. nordwestlich Drontheim an.

1 Flugzeugträger wurde durch Volltreffer einer schweren Bombe schwer beschädigt, 1 schwerer Kreuzer durch 2 Bomben getroffen und bewegungsunfähig gemacht.

13. April Bei der Ueberwachung der Nordsee übertrafen deutsche Kampfflugzeuge zwei aufgestaute britische U-Boote. Beide U-Boote wurden mit mehreren Bomben angegriffen und durch Volltreffer versenkt.

14. April Bei dem Großangriff englischer Streitkräfte auf Narvik wurde 1 Zerstörer („Cossak“) in Brand geschossen und strandete.

Der Zerstörer „Escimo“ sowie weitere Zerstörer wurden desgleichen schwer beschädigt und vernichtet. Bei einem Zusammenstoß deutscher und britischer Seestreitkräfte am 9. April wurde der britische Schlachtkreuzer „Renown“ beschädigt.

In einem Jahr 1,64 Mill. Kinder geboren

Die Bilanz des Jahres 1939 / In Frankreich jährlich 1 Mill. Kinder weniger

Berlin, 25. April

Reichsgesundheitsführer, Staatssekretär Dr. Conti, gab auf einer Pressebesprechung die Gesamtzahl der Geburten im Jahre 1939 bekannt, deren weiteres Ansteigen bisher nur aus dem erfreulichen Ergebnis der Großstädte entnommen werden konnte. Im Großdeutschen Reich sind danach im letzten Jahr 1 640 000 Kinder geboren worden. In welchem Maße die Jahre seit 1933 auch auf bevölkerungspolitischem Gebiet einen Umbruch herbeigeführt haben, wird erst bei einem Vergleich der einzelnen Jahre deutlich. Im Jahre 1933 wurden im Reich nur 971 000 Kinder geboren, im Jahre 1936 waren es 1 278 000, im Jahre 1938 schon 1 348 000 und im Jahre 1939 schließlich 1 420 000. Einschließlich der Dinarik und des Subetelandes erhöht sich die Gesamtzahl auf 1 640 000.

Da in Frankreich im Jahre nur etwas über 600 000 Kinder geboren werden, liegt die deutsche Zahl um eine Million darüber. Frankreich war einmal das volkreichste Land Europas. Auf 1000 deutsche Arbeits- und wehrfähige Männer kommen in Frankreich nur 471 und in Großbritannien nur 598. England und Frankreich zusammen erreichen damit erst die deutsche Zahl. Es wird erwartet, daß der Krieg unsere Geburtenzahl nicht so herunter-

drücken wird, wie es im Weltkrieg war. Im Gegensatz zum Weltkrieg ist der Wunsch nach dem Kind in Deutschland trotz des Krieges erhalten geblieben. Auch die Eheschließungswelle hat ununterbrochen angehalten. Ausreichende Kinderzahlen sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Erfüllung der großen Aufgaben, die dem deutschen Volk nach dem Krieg gestellt sind, insbesondere auch für die Lösung der Ostfragen. Es ist erfreulich, daß gleichzeitig die mütterliche Sterblichkeit und die Totgeburtensrate seit 1933 um 1/3 zurückgegangen sind. In verstärktem Maße werden weiter die Bemühungen um eine Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit fortgesetzt, die jetzt bei 6% liegt. Das Ziel ist ein Rückgang bis auf 4%.

Chamberlains Pilot tot

Amsterdam, 25. April

Bei Beina-Whurd in Schottland stürzte ein deutsches Flugzeug ab. Die drei Mann Besatzung wurde tot aufgefunden. Zwei Leichen wurden im Flugzeug selbst und die dritte in der Nähe aufgefunden. Kapitän Knig, der sich unter den Toten befindet, ist einer der Flugzeugführer, die Chamberlain auf zwei Besuchen nach Deutschland flogen.

Jetzt der Südosten an der Reihe?

(Fortsetzung von Seite 1).

zwischen den Engländern und Franzosen die russisch-japanischen Verhandlungen und die Lage Rumaniens, Griechenlands, Ägyptens und der Türkei erörtert worden sei. Gestützt wird diese Vermutung ferner dadurch, daß die Politiker der Westmächte sofort nach der Tagung sich verstärkt mit dem Südosten beschäftigten.

So titelt „Daily Express“ aus angeblich diplomatischer Quelle die Behauptung auf, daß zehn motorisierte deutsche Divisionen, die bisher vor der holländischen Grenze gestanden hätten, jetzt an die deutsch-ungarische und deutsch-rumänische Grenze abtransportiert worden seien. In seinem Eifer „übersah“ das Blatt nur, daß es sich schon mit der „deutsch-rumänischen Grenze“ heillos blöktelt, weil Deutschland und Rumänien überhaupt keine gemeinsame Grenze haben. Im übrigen ist es verständlich, wenn man sich für die verstärkte Hinrichtung der Westmächte

auf den Balkan, im besonderen Maße in Italien, interessiert, gegen das zur Zeit ein kombiniertes politisches und in gewissen Grenzen auch militärisches englisch-französisches Manöver im Gange ist, wie die Spekulationen der Londoner und Pariser Blätter über die strategische Lage im Mittelmeer fälschlich dartun.

Aber es ist das alles mehr als ein Ablenkungsversuch, nachdem selbst der militärische Mitarbeiter des „Temps“ jetzt gibt, im Besitz der gesamten Küstenstädte von der Emsmündung bis Drontheim seien die Deutschen in der Lage, ihre See- und Luftoffensiven gegen die Engländer mit unbestreitbaren Vorteilen zu führen. Was aber bedeutet das Scheitern der langen und mühevollen Anstrengungen der Westmächte, Deutschland durch die Blockade zu ersticken? Doch das Thema „Norden“ ist ja für die Westmächte so außerordentlich unangenehm geworden. Der Londoner Nachrichtenendienst entschuldigt die Dürftigkeit der letzten Meldungen des englischen Kriegsministeriums damit, daß die „Erfolge aus militärischen Gründen nicht näher beschrieben werden könnten“.

„Aber“, so hieß es dann weiter, „vielleicht besteht einer der Erfolge in einem raschen Vormarsch von einem Landplatz in Norwegen, der, wenn es wahr sein sollte, eine für Deutschland sehr ungünstige Lage schaffen würde“. Und dann: „Falls sich die bisher unbestätigte Nachricht bewahrheiten sollte, würden die Deutschen in Narvik doppelt isoliert sein“. Zum Schluß: „Wenn es wahr sein sollte, daß die britischen Truppen in Hamar sind, dann würden sich die deutschen Truppen in ziemlich großer Defensivlage befinden“.

O ja, wenn es wahr sein sollte! Es ist aber eben alles nicht wahr! Was wahr ist, das besagt die heute veröffentlichte deutsche Ueberzahl über Enlands Verluste seit dem 9. April

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Schetlands einen Kreuzer der „Glasgow“-Klasse torpediert.

U-Jagdverbände vernichteten im Stageraal drei feindliche U-Boote.

15. April Im Stageraal vernichteten unsere dort operierenden Streitkräfte 2 weitere feindliche U-Boote.

16. April Am 15. April wurde 1 britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit schwerer Schlagseite liegen und sank darauf.

17. April Ein deutsches U-Boot versenkte nördlich der Schetlands 1 Zerstörer der „Tribal“-Klasse, 1 großes Transportschiff wurde durch Volltreffer schweren Kalibers getroffen, 1 U-Boot wurde versenkt.

18. April Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. 4. durch britische Kreuzer aus weiter Ferne beschossen. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die englischen Schiffeinheiten an.

1 Kreuzer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers und sank, ferner wurden insgesamt 4 Volltreffer schweren und schweren Kalibers auf leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch 1 Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers.

18. April Bei den Kreuzern handelt es sich u. a. um Schiffe der „Suffolk“- und „London“-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Zerstörung an Bord und Delfische im Wasser wurden beobachtet.

Am frühen Morgen des 10. April flogen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Der englische Angriff wurde abgelenkt, 3 englische Zerstörer waren vernichtet und 1 Zerstörer schwer beschädigt.

19. April Nördlich Narvik wurden feindliche Seestreitkräfte und Transportdampfer, die eine Landungsaktion vorbereiteten, durch Kampfflieger angegriffen und schwer getroffen.

1 U-Boot wurde durch Bombentreffer sofort versenkt. Im Stageraal und Kattegatt wurden wahrscheinlich 3 feindliche U-Boote vernichtet.

20. April 1 Kreuzer und 2 Truppentransporter erhielten Volltreffer schweren Kalibers. Starke Rauchentwicklung auf den Schiffen und große Delfische im Wasser ließen die zerstörende Wirkung der Bombentreffer deutlich erkennen.

21. April Bei dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf englische Seestreitkräfte am 19. 4. wurden 1 weiterer Kreuzer sowie 2 weitere Transportschiffe getroffen.

Bei Andalsnes wurde 1 Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers versenkt, 1 anderer Kreuzer erhielt von Flugzeugen Bombentreffer mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und setzte sich anklopfend auf Strand.

An einer anderen Stelle wurde 1 Truppentransportschiff von 15 000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt, 1 weiterer Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag starke Schlagseite.

22. April Vor Namsos und Andalsnes wurde 1 britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und 2 feindliche Handelsschiffe versenkt. Bei der U-Bootsjagd im Stageraal und Kattegatt wurden 2 feindliche U-Boote vernichtet.

Der Tag in Kürze

Ausführungen, die Reichspressesekr. Dr. Dietrich in einer freundschaftlichen Aussprache den Berliner Vertretern der italienischen Presse machte, finden in der oberitalienischen Presse ausgedehnte Verbreitung.

Das schwedische Außenministerium teilt mit, daß der Verkehr von schwedischen Schiffen durch das deutsche Sperrgebiet wieder freigegeben ist.

Die in London bekanntgegebenen neuen Kriegsrisikofaktoren betreffen bezeichnenderweise auch die Mittelmeerseefahrt. Zwei belgische Militärflugzeuge flogen über dem Flugplatz Goffelies zusammen und stürzten ab. Die beiden Piloten wurden verletzt.

Erfindungen, das Zentrum der letzten großen Erbebenkatastrophe wurde am Montag erneut von einem sehr schweren Beben heimgelacht.

Berlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Siberian“ Berlagsleiter: Wilhelm Wackel. Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Stellvertreter Hauptvertriebsleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau Wartheband: Josef Kargel; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Böttger. Berliner Schriftleitung: August Kähler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bilschoff. Sämtlich in Elbermannstadt. Für Anzeigen gilt a. St. Anzeigerpreisliste 1.

Im Land des Pilcomayo (IX)

Natalio kann Geflügelfleisch am Spieß braten

Eine Forschungsreise durch Urwälder des nördlichen Gran Chaco / Von Dr. Martin Eisentraut, Assistent am zoologischen Museum der Universität Berlin

Die Indianer, die um Villa Montes herum wohnen, sind ein ziemlich verkommene Volk; die Männer sind faul, die Weiber verlottert. Sie hausen in ihren schmutzigen Hütten und nähren sich in der Hauptsache von dem, was sie an Fischen im Fluß fangen. Bisweilen bringen sie uns Tiere und freuen sich über ein paar Centavos, die sie dafür bekommen.

Die christianisierten Indianer blicken auf ihre „wilden“ Stammesgenossen im Busch voller Verachtung herab. Auch Natalio, unser treuer Gehilfe, gehört zu diesen. Bevor wir nach Villa Montes kamen, war er Pferdebesitzer. Er hat es offenbar nicht leicht gehabt. Täglich hatte er Krach, und oft genug mag er eine Tracht Prügel bezogen haben.

ist wichtig, denn gerade diese Tätigkeit nimmt sehr viel Zeit in Anspruch.

So fühlt sich denn Natalio offenbar sehr wohl bei uns, auch wenn er früh oft schon vor Hellwerden zur Stelle sein muß und abends meist erst nach Einbruch der Dunkelheit nach Hause gehen kann. Stets zeigt er ein zufriedenes Gesicht und quittiert jeden Auftrag mit einem bereitwilligen: „Si señor“.

Natalio mag etwa 17 Jahre zählen. Wenn man ihn nach seinem Alter fragt, so zuckt er mit der Achsel und grinst. Er gehört zu den christianisierten Chiriguanos und ist in einer Missionsstation groß geworden. Er spricht daher Spanisch besser als wir.

die Zahl der Beulen immer mehr wurde, war es uns klar, daß es Sandflöhe waren. Natalio hat uns gezeigt, wie man sie mit einer Nadel umsticht und ausbeißt und die Wunde mit frischer Holzasche bestreut, die weniger unangenehm ist als das von uns meist benutzte Jod. Son da ab haben wir jeden Abend unsere Füße untersucht und, wenn nötig, die kleine Sandflöheoperation vorgenommen.

Gegen die unangenehmen Polverinos, winzige kleine Fliegen, die den Menschen anfaugen und einen kleinen, empfindlich juckenden Fleck hinterlassen, konnte uns Natalio leider auch kein Mittel sagen. Ihn schienen diese Tierchen auch nicht zu plagen.



Reville und WC.
„Wir zerbrechen uns jeden Tag den Kopf, wie man diesen Schlag erwidern könnte!“

Natalio fühlt sich wohl bei uns...

So ist er auch uns gegenüber, als er seine Stelle als „Mädchen für alles“ antritt, zunächst etwas verschlossen und misstrauisch. Dies legt sich aber bald, als er merkt, daß wir harmlose Gringos sind mit merkwürdigen Sonderinteressen. Zudem ist seine Tätigkeit bei uns sehr abwechslungsreich und unterhaltend. Er kann mit uns durch die Gegend streifen, kommt mit auf die Jagd und kann sich ausruhen, wenn wir Stundenlang in irgendeinem Bäckchen liegen, um ein interessantes Tier zu beobachten. Er hat also in jeder Weise ein angenehmes Leben bei uns. Dazu kommen einige häusliche Arbeiten, Feuer machen und Kaffeekochen, den Wohnraum inspizieren und lehren; ab und zu einmal Lebensmittel einkaufen; und dann vor allem Tiere präparieren. Gleich in den ersten Tagen habe ich ihm beigebracht, einen Vogel sauber abzubalgen. Das

... aber waschen mag er sich nicht

Nur die einfachsten Grundbegriffe der Körperpflege scheint er nicht zu kennen. Er scheute jede Berührung mit Wasser und Seife, und seine Haare kämmt er nie. Das ist auch nicht nötig, denn stets trägt er einen alten verwitterten Hut, den er wohl auch beim Schlafengehen nicht abzulegen pflegt. Als er einmal fotografiert werden soll, nimmt ihm meine Frau den Hut vom Kopf, worüber er sehr beleidigt ist. Wir haben es seitdem nie mehr getan, schon um den zahlreichen Mitbewohnern des Hauses keine Gelegenheit zum Ausstreifen zu geben.

Von Natalio haben wir manches gelernt. Schon nach zwei Wochen plagten uns die Sandflöhe, die sich am Boden aufhalten und deren Weibchen zur gegebenen Zeit den Menschen aufsuchen, sich in die Haut, besonders an den Füßen, einbohren und hier eine erbsengroße Verdickung verursachen, die empfindlich schmerzt. Anfangs glaubten wir an Hühneraugen, als aber

Natalio hat uns auch gezeigt, wie man Fleisch am Spieß brät, hauptsächlich die Tauben und Baumhühner. Natürlich bekam er stets seinen Teil ab, und wenn es gekochtes Rindfleisch gab, wurde seine Portion besonders groß, denn für unsere Zähne war es fast unmöglich, die Zähne, von den ältesten Kindern stammenden Fleischnüsse zu zerkauen. Wir mußten uns meist mit der saftigen Reisbrühe begnügen. Natalios Zähne dagegen machte das Zerhacken keinerlei Schwierigkeit.

Eine der ersten Arbeiten, bei der Natalio helfen muß, ist das Einrichten des Präparier- und Speicherraumes. An langen, von der Decke hängenden Drähten müssen Regale angebracht werden, damit wir dort unser gesammeltes Material unterbringen können. Auf diese Weise ist es geschieht gegen die Ameisen und Termiten, die sonst alles Erreichbare vernichtet hätten. Erst nachdem alles eingerichtet ist, können wir an unsere eigentliche Sammeltätigkeit denken.

Eine Reihe leerer Termitenhäufen und ein fürchtbares Donnerwetter

Bei unseren täglichen Expeditionen ist uns Natalio eine gute Hilfe. Immer wieder aber staunen wir über seine Orientierungsfähigkeit. Haben wir uns allzu lange im Buschwald aufgehalten, und ist die Dunkelheit schon hereingebrochen, — Natalio weiß stets die genaue Richtung, die wir einzuschlagen haben, und irrt sich niemals. Den Orientierungssinn, den wir Europäer mehr oder weniger verloren haben, vermisst man so recht, wenn man allein durch jenen dichten Urwald wandert. Bei bedecktem Himmel hat man beim Umherstreifen aus Mangel an jeglichem typischen Orientierungsmerkmal sehr rasch die Richtung verloren und irrt dann auf gut Glück umher.

nächsten Morgen aber war der Raum leer. Natalio war entflohen.

Wir haben nie wieder etwas von ihm gehört.

Abchied von Villa Montes

Natalios Fortgang kommt uns höchst unlegen. Uns beide hat, fast gleichzeitig, die Malaria gepackt. Wir haben niemand, der uns und unsere Tiere versorgt. So helfen wir uns durch, so gut es geht. Als rettender Engel erscheint ein Indianermädchen, Don Guilleremos verstoßene Hausgenossin. Sie bringt uns selbstgebackenes Maisbrot und Wasser für unseren Tee.

und in Kisten verpackt werden: Säugetierfelle und -schädel, Vogelkugeln, Nester und Eier, trockene Reptilienhäute, Alkoholköpfe mit Eidechsen und Schlangen, Frösche und Kröten, Gläserchen mit Spinnen, Tausendfüßlern, Storpionen, Würmern und anderem Getier, Kästen mit Insekten aller Art, die wie Feringe dicht nebeneinander in Watte verpackt liegen.

All dies Material ist ja notwendig, will man die Fauna eines Gebietes bearbeiten. Auch unsere Sammlungen sollen dazu beitragen, die Kenntnis von der Chaco-Tierwelt zu erweitern,

Nur einmal ist mir dies passiert, als ich ohne Kompaß und Uhr allein unterwegs war. Ich hatte einen Specht verfolgt, den ich gern erlegen wollte und der mich immer weiter in den Buschwald lockte. Und als ich ihn endlich in den Beutel fassen konnte, hatte ich mich verirrt. Ich schlug eine Richtung ein, die ich für die richtige hielt, doch nach einer halben Stunde stand ich wieder am gleichen Fleck und fand meine eigenen Fußspuren im Sande wieder. Erst kurz vor Dunkelwerden fand ich endlich den bekannten breiteren Weg, der nach Hause führte.

Einmal hat Natalio ein richtiggehendes Donnerwetter über sich ergehen lassen. Unsere Gürteltiere hatten kein Futter mehr, und Natalio sollte unter Mittag in den nahen Wald gehen und einen Termitenhäufen holen. Er sollte sich aber beeilen, weil wir am Nachmittag einen weiten Ritt vorhatten.

Allmählich lassen die Fieberanfälle nach. Die laufenden Beobachtungen können fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Glücklicherweise sind unsere zoologischen Arbeiten hier ohnehin zum Abschluß gebracht, und wir können, nachdem wir einigermaßen wiederhergestellt sind, an den Abschied von Villa Montes denken. Es wird auch höchste Zeit, sofern die immer stärker einsetzende Regenzeit den Aufbruch nicht überhaupt unmöglich machen soll. Täglich prasseln schon gewaltige Regenmassen nieder.

Der Weg, der an unserem Hause vorbeiführt, ist durch einen nächtlichen Wollenbruch vollständig unpassierbar geworden. Drei Meter tiefe Löcher sind ausgewaschen, und da, wo sonst zur Not ein Auto fahren konnte, rauscht jetzt ein kleiner Wildbach vorbei und führt seine schmutzig-braunen Wassermassen zum nahen Pilcomayo. Dieser selbst ist schon um mehrere Meter gestiegen, so daß die Fährre nur zeitweise und dann auch nur unter den größten Schwierigkeiten den Fluß überqueren kann. Bestimmliche Stimmen bezweifeln überhaupt die Möglichkeit eines Durchkommens bis zur bolivianisch-argentinischen Grenze und bis zur nächsten Bahnstation auf argentinischem Gebiet. Doch wir wollen den Versuch wagen.

Doch genug mit diesem kleinen Abstecher in das eigentlich wissenschaftliche Gebiet unserer Reise. Zunächst sind diese und zahlreiche andere Beobachtungen, die uns die Eigenarten und Lebensgewohnheiten der einzelnen Tiere näherbringen und uns die Geschöpfe im Zusammenhang mit ihrer Umwelt und mit ihren Anpassungen an den ewigen Kampf ums Dasein erkennen lassen, wohl vermerkt in Tagebüchern, unsern kostbarsten Schatz, den wir neben all den persönlichen Erlebnissen mit nach Hause nehmen.

Mit einiger Mühe treiben wir einen Camion auf. Sein Besitzer will die Fahrt noch wagen. Am 25. Januar verlassen wir Villa Montes, und der hoch gepackte Lastwagen schwankt mit uns davon, zunächst bis zur Fährre. Der Fährmann, ein alter verwitterter Seebär, der in früheren Jahren als Kapitän die Weltmeere be-

Wir warteten vergeblich. Abends gegen 6 Uhr stellte er sich glücklich ein. Aus dem Saal aber holte er einen uraltten Termitenhäufen, in dem kein einziges Insekt mehr zu finden war.

Als wir für längere Zeit fluhwärts nach Samhuate fuhren, mußten wir Natalio in Villa Montes zurücklassen. Er ging wieder an seine alte Arbeitsstätte. Bei unserer Rückkehr erzählte man uns nichts Gutes über ihn. Er hatte sich angeblich irgendetwas zuschulden kommen lassen, vielleicht war es auch nur ein Mißverständnis. Er war für eine Nacht eingesperrt worden; am

Baden... paden... paden!

Eine schwierige Arbeit steht uns noch bevor. Das gesammelte Material muß noch gesichtet

Fehlt geht es der Heimat entgegen

fahren hat und nun hier „gestrandet“ ist, lehnt die Ueberfahrt ab, der Fluß sei über Nacht wieder gestiegen. Doch nachdem ich ihm einen 5-Pesofchein ausgetastet habe, läßt er sich endlich herbei und willigt ein. Da die Fährre nicht mehr direkt bis zum Ufer fahren kann, wird ein Steg aus dicken Bohlen gelegt, über die der Wagen vorsichtig passiert. Auf dem anderen Ufer das gleiche Mandor. Doch hier ruft sich ein Hinterred ab, der Wagen legt sich bedenklich zur Seite, die oberste Kiste verliert ihren Halt, klatscht ins Wasser und treibt fluhab. Schnell ergreife ich eine lange Fährstange, springe ans Ufer, kann die Kiste gerade noch erreichen und glücklich an das Land ziehen. Unterdessen wird der Camion gestückt, neue Ballen werden unterlegt, und nach Verlauf einer Stunde gelingt es, den Wagen an Land zu bringen. Die erste Klippe wäre überwunden.



Interessierte Zuschauer
Deutsche Stutas werden für den nächsten Angriff vorbereitet. Norwegische Skiläuferinnen verfolgen mit Interesse das Aufhängen der Bomben.
(P.R. Lange, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Durch grünes Pflanzengewinn zur Kultur zurück

Auf grundlosen Wegen geht es langsam weiter, bergauf, bergab. Von der Höhe werfen wir noch einen letzten Blick auf das Pilcomanotal und auf die Siedlung, in der wir ein halbes Jahr gelebt haben. Wie verändert steht jetzt das gesamte Landschaftsbild aus. Bei unserem Kommen überall trostlose Dürre, jetzt ein grünes, undurchdringliches Pflanzengewinn. Die riesigen Säulenatteen sind mit großen weißen und violetten Blüten bedeckt. Statt des blaustrahlen Himmels aber wölbt sich ein graues Wolkennetz über die Landschaft.

Am Abend ist der Grenzort erreicht. Damit ist die schwierigste Strecke überwunden. Am nächsten Tage geht es im Auto auf argentinischem Gebiet weiter bis zur ersten Bahnstation. Tags darauf fahren wir mit der Bahn bis zur Zollstelle. Noch einmal ein halber Tag Aufenthalt. Die Gepäckrevision geht glatt vonstatten. Ja, die beiden Zollbeamten, zwei lebenswürdige Junggesellen, die ein besonderes Interesse für unsere Sammlungen zeigen, laden uns für den Abend in ihr gemütliches Heim ein. Bis Mitternacht haben wir noch Zeit, ehe die fast zweitägige Fahrt über Tucuman nach Buenos Aires weitergeht.

Die ihren Chef heirateten

Sie lebt also nicht nur im Roman und auf der Filmleinwand, sondern sie existiert wahr und wahrhaftig, und nicht nur als Einzel-exemplar, sondern gleich serienweise: die Stenotypistin nämlich, die ihren Chef heiratet. Eine jugoslawische Wochenschrift erzählte eine Rundfrage an ihre Leserinnen, auf welche Weise sie ihren Mann kennengelernt hätten. Und dabei erklärten nicht weniger als 2000 Stenotypistinnen, ihren Herrn Chef geheiratet zu haben. Es war aber, wie die Mehrzahl der Fälle erläutert, nicht immer ganz einfach, das Augenmerk des Geitragens auf seine weiblichen Netze zu lenken. So haben sich 756 Bürodamen drei volle Jahre anstrengen müssen, bis sie das Herz ihres Vorgesetzten eroberten, und 431 Damen haben nach der Statistik zwei volle Jahre bis zum Verlobungsstuf warten müssen. Ganz besonders talentiert mußten aber die 908 Mädchen gewesen sein, denen der Chef schon im ersten Jahre ihrer Zusammenarbeit sein Herz antrug. Von diesen 908 Damen haben 167 sogar nur zwei Monate gebraucht, um mit ihrem Chef zum Standesamt gehen zu können. Täglich, tüchtig, diese Mädchen, und sicher waren sie es auch auf der Schreibmaschine, denn heutzutage kann kein Betrieb ein Pflänzchen gebrauchen, das sich nur mit Puderdose und Lippenstift in das Wohlgefallen des „Herrn Direktors“ hineinreichelt. Alle die jungen Mädchen, die bisher das Los dieser 2000 Stenotypistinnen beneidet haben, sollten sich also weiter hinter den Steno-Blod und die Maschine klemmen

tomenden „Schlemmertage“ an Bord des Dampfers, der uns zurück nach Deutschland führen wird.
— Ende —

Abschied

Kinder gehören nicht auf die Straße

Wir müssen gestehen, der Abschied fiel uns leicht. Vielen wird der „Verlust“, den wir erlitten haben, gar nicht aufgefallen sein. Die kleinen und kleinsten Zeitungsjungen, die mit ihrem Geschrei aus dem polnischen Straßenlärm nicht wegzudenken waren, haben im deutschen Litzmannstadt keine Existenzberechtigung mehr. Ihre Zeit ist vorbei. Vorbei, wie alles, was mit dem Judentum zusammenhängt.

Die Weltanschauung, daß die Arbeit nichts und der Handel alles ist, ließ es zu, daß Kinder, die noch nicht im schulpflichtigen Alter waren, auf der Straße ihr Glück versuchten. Die Eltern, die sie dorthin schickten, zogen aus diesen Kleinstunternehmern oftmals größere Einnahmen als aus ihrer eigenen Arbeit. Kein Wunder, wenn diese Menschen den Handel schätzen lernten und jede Arbeit verachteten. Und daß sie dem Juden höfzig wurden, der als Händler ja nicht zu übertrieben war.

Während Deutschland sich im Westen und Norden mit machtvollen Schlägen gegen Englands Vernichtungsabsichten wendet, ist es im Osten mitten im Aufbau. Der zeigt sich aber nicht nur bei den großen Aufgaben. Auch in kleinen und kleinsten Dingen zeigt, wie oben gezeigt wurde, die Wandlung ein zu deutscher Art.

1. Mai Nationaler Feiertag Betriebsfeiern am Tag der Arbeit

Der 1. Mai ist als Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes auch in diesem Jahre gesetzlicher Feiertag. Offizielle Feierlichkeiten werden am 1. Mai nicht veranstaltet, dagegen können kameradschaftliche Betriebsfeiern in würdevoll und zeitensprechendem Rahmen durchgeführt werden.

Eine Briefmarke zum 1. Mai Ein Sinnbild der deutschen Wehrmacht

Die Deutsche Reichspost gibt zum Nationalen Feiertag Freimarken zu 6 Pf und 4 Pf. Aufschlag nach einem Entwurf des Kunstmalers



L. Grögerchen (Frankfurt am Main), herans. Der Aufschlag von 4 Pf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. Das Markenbild zeigt als Sinnbild der Wehrmacht einen Ritter, unter dessen Schutz die Arbeit in Stadt und Land ungehindert weitergeht. Die Rünen bedeuten Sieg und Fruchtbarkeit. Die Marken werden vom 30. April an bei allen Postämtern und Amtsstellen abgegeben.

Hausfrauen, verbessert das gekochte oder gedämpfte Gemüse stets durch Zugabe von etwas rohem Gemüse!

Die Ueberraschung

Endlich wieder auf der Jagd... Nur echte Jägerseelen werden begreifen, was es heißt, zum ersten Male nach langer schließlicher Zeit wieder einmal mit der Flinte über den Arm hinauszukommen. Ihr armen Bauernswerten Laien könnt da nicht mit! Ihr kennt wohl weder die Aufregung und Angetriebenheit am Abend vorher, noch die frühliche Aufstehbereitschaft schon mitten in der Nacht des endlich erschienenen Jagdtages. Ah, und all die anderen großen Freuden und Leiden so eines ausgewachsenen, schon ein wenig grau melierten Jungen im Jägerkostüm...

Aber ich kenne sie, weil ich das „geliebte Weiß“ solch eines Exemplares bin, der alles, was mit Jagd zusammenhängt, in Hochpotenz erlebt und damit seinen lieben Nächsten ansteckt. Das geht so weit, daß auch ich den ersten Jagdtag kaum erwarten konnte. Was wurde mir aber auch versprochen. „Wir kommen in ein Revier, wo es Rotwild in Hülle und Fülle, prima Böde und sonstige Jagdwunder zu sehen gibt, aber auch wirklich zu sehen gibt.“ Und ganz zuletzt sollten wir einen Schnepfenzug erleben.

Unser Jagdhund, der sich an Jagdtagen noch viel verrückter benimmt als sein Herr, konnte vor Aufregung nichts mehr fressen, und ich will auch darüber schweigen, wie er sich unterwegs benahm, wo er vier Stunden lang in dem ersten Wagen aus Plahmangel auf dem Schoße seines Herrn und Gabeliers zubrachte. Aber wir kamen trotzdem ins Revier — mit kleinen Ferkeln und Umfahrten — aber doch... Und hier begann gleich der große Kummer. Wir hatten uns kaum mit dem Förster begrüßt und uns an dem schön gelegenen Forsthaus gesetzt, als wir erfuhren, daß es in der Gegend nur so von Wildschweinen wimmelte. Erst ge-

Wir drehen an der Nummernscheibe

Fernsprecher und Fernmelder in Litzmannstadt — Was jeder darüber wissen muß

Für das Fernmeldewesen in Litzmannstadt bestehen zwei Ämter, und zwar ein Fernsprechamt und ein Telegraphenbauamt.

Das Fernsprechamt Litzmannstadt widmet den Betrieb im Ortsfernsprech- und im Fernsprechweitverkehr ab. Dem Ortsverkehr dient ein Wahlamt, an das die Teilnehmer angeschlossen sind. Der Verkehr innerhalb der Stadt wird durch die automatische, d. h. die Teilnehmer steuern die technische Einrichtung des Ortsamtes selbst durch die Betätigung der Nummernscheibe.

Dem Fernverkehr dient ein besonderes Fernamt. Will ein Teilnehmer ein Ferngespräch führen, so wählt er die Nummer Null und steuert damit das sogenannte Meldeamt an. Hier bringt er seinen Wunsch vor und erhält, wenn die Verbindung an besonderen Schranken aufgebaut ist, den gewünschten fernen Teilnehmer.

Für den Fernsprechverkehr ist außerdem noch ein besonderes Forortamt vorhanden, über das durch Wahl der Ziffer 9 Teilnehmerverbindungen mit den Vororten von Litzmannstadt hergestellt werden.

Dem Fernsprechamt ist eine Telegraphenbetriebsstelle angegliedert, die mit modernsten Telegraphenapparaten ausgestattet ist und die die Übermittlung der Telegramme vornimmt. Die bei den Postämtern aufgegebenen Telegramme werden dieser Betriebsstelle zugeführt und dort mittels Apparate an den Bestimmungsort telegraphiert.

Das Fernsprechamt widmet außerdem auch den technischen Betrieb des Senders Litzmannstadt ab.

Wie erhält man Fernsprechanhluß?

Das Fernsprechamt in Litzmannstadt nimmt auch die Anmeldungen für Teilnehmeranschlüsse entgegen. Die Anmeldungen werden mittels besonderer Antragsformulare bei der Anmeldestelle in der Hermann-Göring-Straße 12 entgegengenommen. Gleichzeitig mit dem Antragsformular ist auch eine Zulassungsbefreiung über den Industrie- und Handelskammer einzureichen. Dem Fernsprechamt Litzmannstadt obliegt auch die Bearbeitung des Amtlichen Fernsprechbuches. Gegenwärtig werden die Unterlagen für das

Amtliche Fernsprechbuch aufgestellt, und es ist zu hoffen, daß ein solches in Kürze herauskommt. Auskünfte über Anschließnummern der Teilnehmer werden über die Rufnummern 12660 und 14358 erteilt.

Falls an einem Apparat irgendwelche Störungen auftreten, so sind diese der Störungsstelle des Fernsprechamtes unter der Rufnummer 7 anzumelden.

Wünscht jemand nähere Auskünfte über die Einrichtung einer Teilnehmerprechstelle, so kann er die Anmeldestelle unter der Nummer 100 15 anrufen.

Das Telegraphenbauamt

Als im November des vorigen Jahres das Telegraphenbauamt seine Arbeit in Litzmannstadt aufnahm, waren die meisten Linien zerstört. Es mußte also wieder von vorn begonnen werden. Doch heute kann man sich schon davon überzeugen, welche Arbeit im Lauf der wenigen Monate hier geleistet worden ist. Man braucht nur ein Ferngespräch zu bestellen. Das Bauamt Litzmannstadt umfaßt den ganzen Regierungsbezirk Litzmannstadt-Kalisch und einen Teil des Regierungsbezirk Hohensalza. In Litzmannstadt ist der Sitz der Verwaltung des Amtes. Für den praktischen Telegraphenbau ist der Bereich des Telegraphenbauamtes in mehrere Baubezirke gegliedert. An der Spitze des Baubezirk steht ein Bezirksbauführer. Ihm unterstehen vier bis fünf Bautrupps. Aufgabe des Telegraphenbauamtes ist die Einrichtung von Sprechstellen, ihr Aufbau und die Unterhaltung der Ortsnetze und der Fernlinien.

Das Litzmannstädter Telegraphenbauamt ist auch gegenwärtig mit einer hinreichenden Anzahl von Bautrupps mit der Beseitigung der Kriegsschäden, die gerade in seinem Bereich sehr umfangreich waren, beschäftigt und versucht, möglichst rasch einen ordnungsmäßigen Zustand herzustellen. Jeder Bautrupps ist mit einem Bauaufzug und entsprechendem Baugerät ausgerüstet, um genügend beweglich und arbeitsfähig zu sein.

Im Telegraphenbauamt ist bereits von Anfang an mit hiesigen deutschen Kräften gearbeitet worden. In Litzmannstadt selbst sind meh-

tere Bautrupps bei der Arbeit, die fast durchweg aus volksdeutschen Mitarbeitern bestehen.

Im Fernsprechamt sind die Hälfte der Angestellten aus Litzmannstadt. Die Beamten aus dem Altreich haben hier vor allem die Aufgabe, die hiesigen Kräfte einzuführen.

Feierliche Beisetzung von Polenopfern

Einer Mitteilung der Kreisleitung Litzmannstadt der NSDAP, zufolge werden am Sonnabend, dem 27. April, die drei von polnischem Untermenschen ermordeten Deutschen aus Litzmannstadt von Belchatow nach Litzmannstadt überführt und am Nachmittag hier feierlich beigesetzt. Das nähere Programm veröffentlichten wir in unserer morgigen Ausgabe.

Das Getto wird geschlossen

Deutsche und Polen — rechtzeitig ausziehen!

Im Zusammenhang mit der vor einigen Tagen ergangenen entsprechenden Bekanntmachung des Polizeipräsidenten weisen wir noch einmal darauf hin, daß mit dem 30. April die Ausschließung aller Nichtjuden aus dem Getto abgeschlossen sein muß, da dessen Schließung am 1. Mai erfolgt. Wer sich große Schwierigkeiten ersparen will, sehe zu, daß er bis dahin seine Umsiedlung vollzogen hat.

Hier spricht die NSDAP.

Folgende Parteigenossen werden gebeten, sich sofort bei der Kreisleitung, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 60, Personalamt, II. Stock, Zimmer 26, zu melden: 1. Wolf Karl — Kaufmann, 2. Sievers Herbert — Schriftföhrer, 3. Ulrich Erich — Kriminalassistent, 4. Zeughan Berthold — Postföhrer. W. Rinn, Kreisstellenleiter.

Seute um 19.30 Uhr spricht in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Hermann-Göring-Str., Fr. Burmeister, die holländische Dichterin und Erzählerin, zu den deutschen Frauen. Gäste können mitgebracht werden.

Besprechung in der DAF.

Alle Ortsobmänner der Deutschen Arbeitsfront erscheinen heute um 18.30 Uhr auf der Kreisverwaltung der DAF, Hermann-Göring-Straße 60. Im Verhinderungsfalle erscheinen deren Geschäftsföhrer zu einer kurzen Besprechung.

NSD-Arbeitsstagnung

Sämtliche Mitarbeiter im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt werden hiermit zur Teilnahme an der ersten Kreisarbeitsstagnung der NSD am 28. d. M. vormittags 11 Uhr, im Hiltlerjugendpark in der Sporthalle, aufgefordert. Der Gauamtsleiter, Fg. Benkfi, Polen, wird über das Aufgabengebiet der NSD sprechen. Es spielt der Musikzug der NSKK, Motorbandante Litzmannstadt. Die Plätze müssen bis 10.45 Uhr eingenommen sein. Sch warz.

Advertisement for NIVEA ZAHNPASTA toothpaste. Text: „Und so preiswert“ „Starkwirksam, gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch.“ Price: 40 Pf. per tube, 25 Pf. per tube.

„Wir fahren in's Landjahr!“

120 Jungen und Mädels wurden vom Oberbürgermeister verabschiedet

Gestern um 16 Uhr traten 120 Litzmannstädter Jungen und Mädels mit ihren Eltern zu einer kurzen Feiersunde zusammen, während der sie von Oberbürgermeister Schiffer seitens der Stadt verabschiedet und von dem Lagerführer und der Lagerführerin übernommen wurden.

Oberbürgermeister Schiffer, der selbst als erster Oberster Landjahrführer vom Reichserziehungsminister Fg. Rust die Landjahrarbeit aufgebaut hatte, sprach nach kurzen einleitenden Worten von Schulrat Groß-Kortenhäus über den Niedergang, der unter der zersetzenden Leitung der Systemlinge von 1918 im ganzen deutschen Volk und insbesondere in der deutschen Jugend einbrach. Um diesem Zerfall zu steuern und eine neue Entwicklung in die Wege zu leiten, schuf der Reichserziehungsminister u. a. das Landjahr, das die deutsche Jugend wieder zu Jucht, Kameradschaft, Treue und Leistung und zu allen Tugenden des deutschen Menschen erziehen und ihn in die Verbundenheit zum deutschen Bauerntum hineinrücken soll. Die Auswahl der Führerschaft erfolgte dabei nach dem Grundsatz: „Wäre ich selbst bereit, meine eigenen Kinder diesen Führern und Führerinnen für acht Monate zur Erziehung zu übergeben?“

Die Führerschaft hat heute die gleichen Qualitäten wie einst, und so gibt es denn keinen Zweifel daran, daß auch dieses Landjahr im breitesten Wohlbefugung mit zu der Festigung unseres Volkstums in dem von der Wehrmacht erkämpften Raum beitragen wird.

Ein kurzer Dank des Führers des Jungenlagers, Obergesellschafterführer Drog — dann begannen die Besprechungen mit den Eltern. Jungen und Mädels traten getrennt an, und dann hatten die Mütter das Wort. (Die Väter hatten nichts zu sagen.) Es wurde viel und manchmal etwas selbstam gefragt, aber schließlich zogen alle mit vor Zufriedenheit und Stolz strahlenden Gesichtern ab. — Ihre Kinder gehen als die ersten im Landjahr!

Unseren Jungen, die nach Eisenau bei Böngröwis, und den Mädels, die nach Marienbrunn bei Pleschen kommen, wünschen wir viel Freude und Arbeit. Unser und aller Wunsch und Verbergung aber ist, daß sie ihrer Heimatstadt durch ihre Haltung und Leistung Ehre einlegen.

Seute geht es los. — Gute Fahrt! a. n.

stern hätte man wieder so und so viele gesehen und dauernd spukten sie in der Gegend herum... Die beiden Jäger sahen sich aufgeregt und entsetzt an. Keiner hatte einen Stutzen mit und auch nicht einmal eine Kugel, sondern nur diese lumpigen Schrotpatronen für den Schnepfenstrich oder für ein kleines Kaninchenjagen. Das war wirklich ernste Sorge... aber der Förster schaffte Rat, indem er durch Spul und Zauberei jedem zwei Kugeln in die Hand drückte. Nun sollten die Wildschweine nur kommen!

Wir waren wie im Fieber... die prachtvolle Umgebung, die würzige Waldluft... man genoss das nur so nebenbei. Man war von Kopf bis Fuß auf Wildschwein eingestellt. Es konnte ja in jedem Moment eines neben mir aufstehen. Wie würde mein Mann schießen? Was sollte geschehen, wenn die Zauberkugel im entscheidenden Moment verlagte? Oder wenn gar das Flintenrohr davon zerplatzte? — O, es gab unendliche Möglichkeiten...

Und wirklich — nun sahen wir auch Wildschweinlosung... Es blieb nicht die einzige Lösung dieses Tages. Es gab noch Ferkel- und Hasenlosung zu sehen und ganz mächtige Kaffeebohnen, die vom Rehwild stammten, aber viel mehr sah ich von den versprochenen Jagdwundern nicht... nicht einmal ein kleines Karnidel, nur Störche...

Aber, wie darf ich es vergessen. Ich sah doch auch deutlich irgendwo in der Ferne den Spiegel eines Rehbocks leuchten. Das ist nämlich die Stelle, wo die anderen Tiere ihren Schwanz haben. Und bei der Erbeutung einer Schlang war ich auch dabei. Aber man behauptete, sie sei nicht giftig gewesen. Konnte mir also nicht imponieren. Her mit den Wildschweinen!... Es wurde nichts daraus. Es blieb nur noch die Hoffnung auf den Schnepfenstrich. Das sollte uns für alles entschädigen.

In später Dämmerkunde stellte uns der Förster in Abständen an die berühmte Schnepfenzugstelle. Das Ganze war wie auf Silber der Jagdzeitstrich „Wild und Hund“ — ein kleines Fühchen zog auch in nächster Nähe vorbei und der typische Waldesand war da und auch die erwartungsvollen Jäger. Es fehlten nur noch die Schnepfen. Aber die mußten ja nun bald kommen. Mein Mann, der mir schon in seinem Jagdleben zwei Schnepfen nach Hause gebracht hatte, erklärte, daß er sie aber noch nie in natura hätte balgen hören, und machte mir nur so mehrmehrer die theoretisch erworbenen Balzlaute vor. Wichtig, da meldete sich etwas — ein ganz neuer Laut. Er hatte nichts mit grauer Theorie zu tun.

Mein Jäger schaut mich bedeutungsvoll an, und wir sind ganz Spannung. Nichts... Nach einer Weile weiter nichts.

Es sei gut, in solchen Fällen Laub anzuzünden. Der Rauch lockt die Schnepfe. Kein Laub da!

Es sei gut, den Hut in die Höhe zu werfen. Das lockt auch.

Gut, wir tun es. Er wirft mit todernter Miene den Hut in die Höhe, ich hebe ihn feierlich auf. Das treiben wir eine ganze Weile. Wir kommt der Gedanke, daß uns vor dem Krieg die Polen, wenn sie das gesehen hätten, glatt für Spione gehalten hätten. Geheime Zeichengebung!

Mit der Zeit fange ich den Hut schon mit der Hand auf. Aber mich quält die Frage, wieso solch ein Hut so anziehend auf Schnepfen wirken kann, und kann nicht umhin, mich danach zu erkundigen. Ich flüstere ganz leise. Da — ein Flattern, und die Schnepfe fliegt ganz dicht auf dem Baume vor uns! Aber der Jäger hat es verpackt und der Hund verjagt sie im Nu. Ganz dumm schauen wir uns an... Pfeilschmerz war es keine — versuchen wir uns zu trösten.

Inzwischen ist es schon so dunkel geworden, daß ich es wirklich für unsinnig halte, hier noch länger zu stehen. Aber ich sage nichts. Da sehe ich auch schon von fern die andern kommen. Indem jede ich zusammen, verferne meinem Mann einen Puff, schreie: „da!“ und zeige auf den dunklen Punkt, der schon weit von uns durch die Räfte lauft. Mein Feld schießt und ich sehe etwas fallen und höre es deutlich mit jedem Ohr extra im Wasser aufplatzen.

„Die Schnepfe ist da!“ Mein schöner Pelzmantel liegt schon am Boden und ich saule mit dem Hund um die Wette — zum Bäcklein. Und nun beginnt ein fieberhaftes Suchen. Jeder Nero ist angepannt. Sie ist gefallen. Es war ein Meisterstück. Wir müssen sie finden. Aber es wird immer dunkler...

Inzwischen sind die anderen dazugekommen. Sie haben das Aufplatzen auch gehört. Es wird wirt durcheinander gelaufen und aufgeregt gesucht... Nicht auswendigen wäre es, wenn sie im Wasser bleiben sollte, die Schnepfe, die einzige Beute des Tages. Ha, nur der waidgerechte Jäger begreift, was eine erlegte Schnepfe bedeutet.

Und ich kann den Schnepfendred so schön zubereiten... Mit meinem ersten Schnepfendredraß hab ich mir doch seinerzeit so viel Liebe und Achtung errungen... Ich würde ihn diesmal wieder ganz leder zubereiten... nur finden müssen wir die Schnepfe, finden um jeden Preis.

Man sieht aber gar nichts — keine Spur. Doch wo ist der Hund? Er kommt... und... hält sie im Fang. Die übergroße Freude. Hurra — die Schnepfe ist da! Mein Mann — König der Jagd! O, wie bin ich stolz. Schnell — ich will sie sehen — anscheinend ist sie ein Braut-exemplar.

Doch du ahnst es nicht — es ist — eine Ente, ein Wildenterrich, ein Erpel... ay.

Verträumte kleine Stadt an der Warthe

Aus der Gegenwart und der deutschen Geschichte der Stadt Warta-Liebwarde

Wenn man sich Warta von Koszaryce her nähert, so überrascht einen der Anblick der sich von den jenseitigen Uferhöhen der Warthe abhebenden Stadt. Eben noch war man durch flaches Land gefahren, zuerst durch eine Heide mit niederem Kieferngehölz und dann durch eine weite Wiesenlandschaft, durch die der Strom seine bleigrauen Fluten wälzt — und plötzlich ein so ganz anders geartetes Bild. Ein langgestreckter blauer Höhenzug begrenzt den Gesichtskreis. Seine Linie ist sanft geschwungen. Wie eine Kuffe erhebt er sich hinter der Stadt, deren schön gegliederten Türme sich plattisch von ihm abheben.

Im Barockstil ist auch die zweite Klosterkirche erbaut, in der gute Schnitzereien am Altar sowie Fresken an der Decke bemerkenswert sind. Die Pfarrkirche ist das älteste Gotteshaus der Stadt. Sie ist 1411 auf Befehl des Königs Wladislaus Jagiello aus Holz erbaut, aber 1691 auf Weisung des Kratauer Erzbischofs als Ziegelbau umgestaltet.

Brandfahung und Plünderung durch die Polen) wieder in die Höhe zu bringen. Als vorbrügliche Arbeit sah er die Wiederherstellung des schwer beschädigten Rathauses an. Schon in Kürze wird er die Freude haben, das infandgelegte hübsche Gebäude seiner Bestimmung übergeben zu dürfen.

Das ist Warta. In der Stadt, die allerdings aus nächster Nähe weniger romantisch wirkt, ist gerade Wochenmarkt. Auf dem Marktplatz, dessen eine Seite von Häusern eingefasst ist, die seit dem Krieg weder Dächer noch Türen noch Fenster mehr kennen, ist ein Getümmel von Bauernwagen sowie Verkaufenden und Kauenden. Obwohl es bereits Nachmittag ist und der Markt sozjagen in den letzten Jügen liegt. Am lebhaftesten geht es bei den Sämereihändlern zu. Diese sind nun allerdings durchaus keine Stände, denn die Samenbeuteln stehen auf dem Pflaster und die Samenweiberin hoden daneben. Das zwingt die Kaufstüftigen in die gleiche Körperlage. Es muß eine anstrengende Sache sein, in Warta Sellerie- oder Salaksamen zu kaufen. Aber jedes Ding hat seine zwei Seiten. Gleich daneben hat sich ein Straßenmüftant niedergelassen, der das Feilbieren der Sameninteressenten mit seiner Musik begleitet. Er ist ein Zweimannorchester in Person: Er bearbeitet eine Gitarre und spielt zugleich Mundharmonika.

Warta ist eine uralte Stadt. Wann sie gegründet wurde, läßt sich nicht genau sagen. Jedenfalls erhielt sie bereits 1255 Stadtrechte. Der mit der Anlage des Ortes betraute Schulze war ein Deutscher. Er hieß Wolramus, also Wolfram. Auch heißt es in dem Dokument, dem Eugen Oskar Kojmann (Die deutschrechtliche Siedlung in Polen) diese Angaben entnimmt, daß der Ort Warta aus deutsch Liebwärde. Diese Angaben stammen aus dem Jahr 1255, wobei aus dem Inhalt des Dokuments hervorgeht, daß die Stadtanlage schon eine geraume Zeit vorher begonnen wurde.

Die Stadt wird ihr Gesicht sehr grundlegend verändern, werden doch auch hier rückgewanderte Volksgenossen eingesetzt werden, um aus Warta einen Ort zu machen, der im Rahmen des Großdeutschen Reiches würdig bestehen kann. Zuvor wird allerdings die Judenfrage gelöst werden müssen.

Wochenmarkt mit Musik. In der Stadt, die allerdings aus nächster Nähe weniger romantisch wirkt, ist gerade Wochenmarkt. Auf dem Marktplatz, dessen eine Seite von Häusern eingefasst ist, die seit dem Krieg weder Dächer noch Türen noch Fenster mehr kennen, ist ein Getümmel von Bauernwagen sowie Verkaufenden und Kauenden. Obwohl es bereits Nachmittag ist und der Markt sozjagen in den letzten Jügen liegt. Am lebhaftesten geht es bei den Sämereihändlern zu. Diese sind nun allerdings durchaus keine Stände, denn die Samenbeuteln stehen auf dem Pflaster und die Samenweiberin hoden daneben. Das zwingt die Kaufstüftigen in die gleiche Körperlage. Es muß eine anstrengende Sache sein, in Warta Sellerie- oder Salaksamen zu kaufen. Aber jedes Ding hat seine zwei Seiten. Gleich daneben hat sich ein Straßenmüftant niedergelassen, der das Feilbieren der Sameninteressenten mit seiner Musik begleitet. Er ist ein Zweimannorchester in Person: Er bearbeitet eine Gitarre und spielt zugleich Mundharmonika.

Im 15. Jahrhundert war Warta (Liebwärde) oft der Tagungsort des polnischen Adels. Die Nähe der Eisenbahn in Sierabich (14 bzw. 19 Kilometer) bedeutet für die Stadt ein Vorzug gegenüber anderen gleichgearteten Landstädten, so daß sie sich in den letzten Jahren vor dem Krieg recht gut zu entwickeln begann. Das Müllereigewerbe ist allerdings das einzige Gewerbe des Ortes.

Die Stadt wird ihr Gesicht sehr grundlegend verändern, werden doch auch hier rückgewanderte Volksgenossen eingesetzt werden, um aus Warta einen Ort zu machen, der im Rahmen des Großdeutschen Reiches würdig bestehen kann. Zuvor wird allerdings die Judenfrage gelöst werden müssen.

Historische Bauten. Von zwei Seiten bilden Türme in den Marktplatz. Gleich um die Ecke steht die Badkapelle des ehemaligen Bernhardinerklosters. Ein prächtiger gotischer Bau vom Jahre 1495, der 1696 im Barockstil umgebaut wurde. 1610—12 wurden ihm eine Renaissancekapelle, 1764 ein Barockpavillon angegliedert. Das Innere der Kirche zeigt den Kolofofil.

Die Stadt zählt heute rund 6000 Einwohner, von denen etwa 2000 Juden sind. Für diese wird die Schaffung eines Gettos beabsichtigt.

Die Stadt wird ihr Gesicht sehr grundlegend verändern, werden doch auch hier rückgewanderte Volksgenossen eingesetzt werden, um aus Warta einen Ort zu machen, der im Rahmen des Großdeutschen Reiches würdig bestehen kann. Zuvor wird allerdings die Judenfrage gelöst werden müssen.

Die freiwillige Feuerwehr in Kalisch war deutsch

Alte Papiere und Gedichte künden von ihrem Werden und Wirken

Eine vergilbte Erinnerungsschrift vom 5. November 1865 berichtet, daß sich „130 Mann vor einem Jahr zusammengefaßt haben zu einer freiwilligen Feuerwehr“. Die Schrift ist deutsch, die Namen sind deutsch, Kommandos und Protokolle der Wehr sind deutsch. Es ist rührend, zu lesen, wenn der Dichter sein Preislied beginnt: „Peters, Ehm und Biedermann, wie fange ich ihr Lob nur an“. Vier Jahre später, zum 6. November 1869, ist dem 5. Stiftungsfest des Feuerwehrvereins ein neues Gedicht gewidmet, aus dem hervorgeht, daß diese Gemeinschaft nicht nur Feste zu feiern wußte, sondern tatkräftig den Bränden sich entgegensetzte. Und immer wieder sind es deutsche Namen wie Franck, Buestebub, Julda. Auch für Ordnung und erste Hilfe bei den Brandstellen wurde gesorgt. Der Schuhmann Oswald Schnorr und der Feuerwehrarzt Doktor Sturm waren immer zur Stelle.

andere Städte folgten bald. Der Gemeinschaftsgeist der Hanse war bald vielen russischen Städten ein Vorbild. Zumeist waren es auch Deutsche, die die Wehren schufen. So auch in Kalisch. Ganz langsam nur drangen auch hier die Polen ein. Aber der deutsche Geist und die deutsche Organisation waren so stark, daß die Polen nicht allzu viel verderben konnten.

Die freiwillige Wehr vor, die zwar gut war, aber nach deutschem Maßstab ihrer Aufgabe nicht genügte. Wie liberal so wurden auch aus Kalisch — wir berichteten bereits kurz darüber — sämtliche beweglichen Geräte der Feuerwehr verschleppt. Die Motorspringer kam auf dem Niedzug bis Turel, da ging ihr der Brennstoff aus, die Flucht der Mannschaft ging bis Warschau. Als die Deutschen den Ausbau der Wehr übernahmen, zogen sie zuerst aus, die Geräte nach Königsberg zurückzuführen. Polen, die an dem irrsinnigen März teilgenommen hatten und zu Fuß nach Kalisch zurückgekommen waren, halfen mit, das Verlorene wiederzufinden. Bis Wladawa am Bug ging die Reise, die die ehemaligen Geräte wieder nach Kalisch zurückbrachte.

Truppenlandungen in der Kriegsgeschichte

Von Napoleon bis Churchill / Eine Großtat der deutschen Strategie

Eine Truppenlandung an fremden Ufern ist eine der schwierigsten Aufgaben, die eine Strategie kennt. Die bithartige Landung der deutschen Wehrmacht in Norwegen steht in der Kriegsgeschichte einzigartig da, und man kann diese Aktion erst gebührend würdigen, wenn sich einmal alle Einzelheiten der militärischen Operationen, die sich unter Widerstand der norwegischen Küstenbatterien und solegen unter den Augen der britischen Flotte vollzogen, übersehen lassen. Betrachten wir einmal die Truppenlandungsversuche der neueren Zeit. Sie haben vor allem eine gewisse, auch wenig erfolgreiche Rolle in den militärischen Operationen Napoleons gespielt. Der Korsik hatte den tühlen Plan gefaßt, England durch eine Truppenlandung in Genua auf die Knie zu zwingen. 400 Schiffe, begleitet von Einheiten der Kriegsmarine, waren es, die 1789 nach der Mündung des Nil aufbrachen. Das waghalsige Unternehmen gelang zunächst über Erwartung. Die französischen Truppen fanden an der ägyptischen Küste kaum irgendwelchen Widerstand, die Zitadelle von Alexandria genommen worden war. Aber in dem strategischen Plan war ein Faktor übersehen worden. Es gab ja damals nicht wie heute eine Luftwaffe, die eine ständige Verbindung zu dem Expeditionskorps aufrechterhalten konnte. Und als es dem britischen Admiral Lord Nelson vier Wochen später in der Schlacht bei Aboukir gelang, die französische Flotte zu vernichten, war der Expeditionskorps Napoleons nicht nur der Rückweg abgeschnitten, sondern sie war auch von jedem Nachschub abgeperrt. Napoleon blieb nichts anderes übrig, als seine ganze Expedition abzubrechen und heimlich auf Umwegen nach Frankreich zurückzuführen.

Nach einmal war es Napoleon, der 1804 eine Landung plante, und zwar diesmal in England selbst. Nachdem er mit Hunderten von Schiffen an der französischen Küste dieses Unternehmens in allen Einzelheiten vorbereitet und ausprobiert hatte, verlegte er durch Scheinmanöver, die britischen Seestreitkräfte abzulenken und in die amerikanischen Gewässer zu locken. Schon sah es aus, als würde diese List glücken, aber in letzter Minute belarmen die Engländer Wind von dem Plan des Korleins und beorderten ihre Flotte zurück. Im Krimkrieg gelang es, eine große Anzahl englischer und französischer Truppen auf der Krimhalbinsel zu landen, da Rußland keine ausreichende Flotte hatte, um sich den Verbündeten entgegenzustellen. Dagegen scheiterte während des Weltkrieges ein Landungsabenteuer, für das niemand anders als Mr. Winston Churchill, der damalige Marineminister, verantwortlich zeichnete, vollständig. Das Unternehmen, das sich gegen die von den Türken gehaltenen Dardanellen richtete, sah die Landung einer englischen Expeditionarmee, die von 14 englischen und 4 französischen Schlachtschiffen geschützt wurde, in der Bucht von Gallipoli vor. Wenn auch die Landung selbst unter großen Schiffs- und Menschenverlusten gelang, so geriet die 100 000-Mann-Armee doch sehr bald in schlimmste Not, denn sie kam nicht

nur nicht vorwärts, sondern wurde von den Türken so bedrängt, daß sie in Gefahr geriet, mit Mann und Maus ins Wasser getrieben zu werden. Nur durch die Initiative Kitcheners konnte wenigstens ein Teil der Armee gerettet und schleunigst wieder eingeschifft werden, ehe eine Katastrophe hereinbrach. Churchill aber mußte damals vom Schauplatz abtreten. Erwähnt sei noch, daß auch Deutschland zwei Truppenlandungen im Weltkrieg durchführte, und zwar wurden 1917 28 000 Mann auf der Insel Osel vor Kurland gelandet, und ein Jahr später landete ein deutsches Expeditionskorps erfolgreich in Finnland. Keines dieser Unternehmen kann sich jedoch an Größe und Schwierigkeit mit der strategischen Großtat der jüngsten deutschen Truppenlandung in Norwegen messen.

„Heberfall“ im Fahrstuhl

Die Butarester totale Presse beschäftigt sich augenblicklich mit einem Thema, in dessen Mittelpunkt ein junges Mädchen und ein junger Mann stehen. Eine im Büro angestellte junge Dame kam mit einer bedeutenden Summe Geldes von der Bank an ihre Arbeitsstätte zurück, stieg in den Fahrstuhl und traf dort mit einem jungen Manne zusammen, der ebenfalls bis zum vierten Stock mitfuhr. Als das Mädchen aussteigen wollte, griff der Mann plötzlich nach ihr, sie schüttelte ihn mit Gewalt ab und rief um Hilfe. Die anderen Büroangestellten kamen herbei, der Mann wurde festgenommen und als Gangster auf der Polizei eingeliefert. Vor Gericht behauptete der Angeklagte allerdings, ihm habe gar nichts an einem Diebstahl gelegen, er habe ja auch gar nicht davon gewußt, daß das Mädchen einen so hohen Betrag bei sich führte, und wollte ihr lediglich einen Kuß geben, da er

Versicherung auf lange Ehen

Bei einer Kopenhagener Versicherungsanstalt kann man sich jetzt darauf versichern lassen, daß die Ehe lange dauert. Die Eheleute zahlen Monat für Monat einen kleinen Betrag ein und erhalten, wenn zwanzig Jahre verstrichen sind, ohne daß die Ehe geschieden wurde, ein Kapital ausgezahlt. Wenn der Mann vorher stirbt, bekommt die Frau eine kleine Rente bis zu ihrer Wiederheiratung. Geht die Frau eine neue Ehe ein, dann werden ihr die Versicherungsleistungen während der ersten Ehe in einem gewissen Verhältnis angerechnet. Stirbt aber die Frau, dann erhält der Mann nichts, weil sich Witwer eher und leichter wieder verheiraten als Witwen

schachturnier
er schlossen sich zusammen
ren Schachfreisen unj
verein gebildet, der
schachbund, Berlin, ang
häft bis hier 60 Mitgl
is ein Turnier am
mannstadt, das am 1
adesbauernschaft War
theland in Polen statt
nt. Zu dem Meister
ch vorhergegangenem
gelassen: Th. Reged
nationalen Schachm
Voritzende Dr. Schra
be sowie der Ge
er aus Hamburg, H
Mund, die Rigae
wsky und Baumal
er und Wulf aus
des Deutschen Sch
Hymannstadt, Herr
CU. und Herr
Gruppe des hies
es.
u
nd deutsche Ek
stebler aus Lettl
ing einer bereits et
t die Deutsche Um
mb. an: Die
G. (U.M.G.) in P
höhe innerhalb
ungen aller vor
forderungen der
Nichtanmeldung
auf hier nachdr
ie Umstebler aus
eigenem Interesse
gen und Vertrags
den und die noch
n Unterlagen, ein
den Vertragsrech
ten Ansprüche irge
An Unterlagen von
rungsbescheide, We
ligationen), Betr
ere, Aktien, Ante
erforderungspolice
der Anmeldung, die
einzureichen ist, ist
me, Geburtsdatum
und jegliche Anscr
dererausweise
n Angabe des
e und Anschrift des
und Fälligkeitste
benfalls nähere
aber über ausge
ndungsformular n
Die Anmeldung un
agen (Forderungsdo
olgt vorgenommen
ren Wohnsitz im
rzigier, Kreisleiter sprach, urzigier
richteten die Anmel
bediungs-Treuhand-G
den am Abend Dorf
gemeinschaftsabende
in
gosen, Leo-Ge
Stämmen I bis IV
des Bannes Land
entföhrt durchgeführt
worden waren, hatte
für
sonntag der Stamm
zigier, seine Eltern,
reunde und Kamerade
n aufgesehen zur er
sten
grundungsbude. Ue
berflüssig die Fest
stellung,
ag der Saal lang vor
der angelegten Zeit
über
ll war. Neben Füh
rern und Föhrerinnen
aus
Hymannstadt und
einer Vertretung des
Ober
es Polen war auch
der Kreisleiter von
Lig
mannstadt-Land ge
kommen.
Ueber die Bedeutung
der Kundgebungen
der
A. sprach der Bann
führer. Daß die Sil
ber
ungend berufen ist,
mitten im Bolle, und
war
Besitz der Stadt lä
ßte seine erste und
bereiteste Formation
des
Eri
orn verabschiedete
enzstumpf des deut
schen Volkes durch
zuführen,
von
Vertrag um
Konte Kreisleiter
Mees in seinen über
Die
Gaststätte würdigen
Darlegungen. Die
reiche Programm
wäre
vermittelte allen
einen Einblick in
die
Ar
beit. Besonderen
Anklang fanden die
Volks
tänze und die Sing
spiele der Jungmä
del.
Die
Singhilar der Jun
gen
war in großer
Ehr
eher Bilderer, den
Klimmung und schuf
sich
unter den wohl
ni
erzuehlichen. Dank
den Jungen schnell
Freunde. Der „Pe
ter
ehr des Mordbuben
quenz“ als lustiger
Höhepunkt des
Ab
ends
aufmerksam und
schö
nlich denkbar erfre
ulich.
O.S.
treffen. Der Bil
ber
eingeleitete Unt
er
ung des Täters, de
s
und zur Auffin
d
arabriners mit ein
ig

Dr. Len spricht zur Jugend

Übertragung auf alle deutschen Sender
Berlin, 25. April
Im Rahmen der vom Ministerrat für die Reichsverteidigung angeordneten Aktion für die geistige Betreuung der Hitler-Jugend spricht der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Len am Montag, dem 20. April, um 8 Uhr morgens zur deutschen Jugend.

Explosion in englischem Werk

Amsterdam, 25. April
Wie Reuters meldet, wurden bei einer Explosion in den chemischen Werken von Billingham in der Grafschaft Durham drei Arbeiter getötet und 19 verletzt. Die Werke gehören der Gesellschaft der „Imperial Chemical Industries“.

„Unklug und hoffnungslos“

Los Angeles, 25. April
Die Zeitungen in Los Angeles veröffentlichen eine Unterbrechung mit dem berühmten amerikanischen Kriegsspezialisten Dr. Soiland, der von Geburt Norweger ist. Darin lobte Dr. Soiland Dänemarks kluges Verhalten beim deutschen Einmarsch, während er den norwegischen Widerstand als unklug und hoffnungslos bezeichnete.

212 Neger verbrannt

Bei einem Tanzvergnügen in einer Kirche
New York, 25. April
Bei einem Tanzvergnügen in einer ehemaligen Holzkirche in Natchez (Mississippi) brach ein Brand aus, wobei 100 Neger ums Leben kamen. Das Tanzlokal hatte lediglich einen Ausang, in dessen Nähe das Feuer ausbrach. Die Fenster waren mit Brettern verschlagen, so daß die Mehrzahl der Anwesenden, für die ein Entweichen nicht möglich war, umkam.

Sachfragen gegen Greuelmärchen

(Fortsetzung von Seite 1)
Die Lasten des Krieges hatten die Lage der breiten Masse des polnischen Volkes zunächst weiter verschlechtert. So hatte allein der Viehbestand eine Reduzierung von 50 Prozent erfahren. Böllig sinnlose Maßnahmen der zurückgehenden polnischen Soldatesta, wie die Demolierung wichtiger Eisenbahnen, Straßen- und Verkehrswege und die Zerstörung fast aller Gas- und Elektrizitätswerke drohten zu einer Lahmlegung des gesamten Wirtschaftslebens zu führen. Die Flucht der polnischen Regierung hatte überdies eine Auflösung des gesamten polnischen Verwaltungsapparates nach sich gezogen. Dem drohenden Chaos ist die deutsche Verwaltung sofort mit aller Energie entgegengetreten. Trotz der englischen Versuche, die Aushungerungsblodade gegen Deutschland zu führen, sind große Lebensmittellieferungen aus Deutschland in das frühere polnische Gebiet geschafft worden. So wurden fortlaufend große Mengen von Getreide aus dem Reich planmäßig an die polnische Bevölkerung verteilt. Allein im Gebiet des Generalgouvernements erhielten Anfang Februar 160 000 Polen Arbeitslosenunterstützung. Der Aufrechterhaltung des polnischen Wirtschaftslebens ist auch die Wiederherstellung aller wichtigen Bahnhofs- und Brückenanlagen zugute gekommen. Das kirchliche Leben hat keine Unterbrechung erfahren. Die Geistlichen können ungehindert ihrer seelsorgerischen Tätigkeit nachgehen. Auch hohe kirchliche Würdenträger polnischen Volkstums sind nach wie vor im Amt. In den Fällen allerdings, in denen Geistliche ihre kirchlichen Funktionen zu chauvinistischer Tätigkeit mißbraucht haben, waren Amtsenthebungen eine Notwendigkeit. Die in Polen regelmäßig auftretenden Epidemien sind sofort mit aller Energie bekämpft worden. Alle polnischen Medizinstudenten wurden in Schnelllehrgängen ausgebildet und sofort als Ärzte eingesetzt.

dringenden Anlaß, in polnischen Dingen immer wieder an das Weltgewissen zu appellieren. Aber diesen Anlaß bietet nicht die deutsche Wiederaufbauarbeit, sondern das Schicksal jener Millionen von nichtpolnischen Volkszugehörigen, die durch das Versailles Diktat in den polnischen Zwangsstaat gepreßt worden sind und die ihr Volkstum mit der Vernichtung ihrer Existenz, ja, mit dem Tode bezahllen mußten. Es wird nicht gelingen, das zwanzigjährige System jüchbarster Schandbluten an der deutschen und ukrainischen Volksgruppe durch lügnische Pamphlete und durch die Propaganda der Westmächte auszulöschen.

Französische „Mitterlichkeit“

Deutscher Flieger heimtückisch erschossen
Berlin, 25. April
Am 22. April mußte ein deutscher Aufklärungsflugzeug in Belgien bei Neuschateau notlanden. Die Umstände, unter denen die Notlandung erfolgte, werfen ein trauriges Licht auf die Haltung der französischen Fliegertruppe. Der deutsche Aufklärer fertigte zunächst über der Gegend von Charleville Luftaufnahmen an und wurde dabei von französischen Jagdfliegern überrascht. Im Verlaufe des Gefechts wurde der deutsche Flieger über belgisches Hoheitsgebiet abgedrängt und zur Notlandung gezwungen. Bei der Notlandung sahen die französischen Flieger ihrem Opfer im Nacken, obwohl sie sich über neutralem Hoheitsgebiet befanden. Der deutsche Flugzeugführer erhielt, als er 100

Meter über dem Erdboden zur Landung ansetzen wollte, von hinten einen Kopfschuß. Nur mit äußerster Nervenanstrengung gelang es ihm, sich noch einige Minuten aufrecht zu erhalten und das Flugzeug zu Boden zu bringen, um seinem Kameraden das Leben zu erhalten. Er selbst starb nach der Landung auf Grund der ihm heimtückisch auf neutralem Boden beibrachten Wunde. Seine Beisetzung fand am 24. April unter großer Anteilnahme der belgischen Bevölkerung statt.

Kolonialmethoden in Marokko

Die Franzosen als „Kulturträger“
Tanger, 25. April
In französischem Marokko wurden von den französischen Behörden die großen mohammedanischen Feiertage des Geburstagsfestes des Propheten verboten. Reisende aus französischem Marokko berichten über die Beorderung junger Araberinnen in Soldatenbordelle in Frankreich. Diese Maßnahme hat in arabischen Kreisen ungeheure Empörung ausgelöst.

Englischer Terror in Palästina

Wieder fünf Araber zum Tode verurteilt
Rom, 25. April
In der vorigen Woche wurden von den englischen Militärgerichten in Haifa und Jerusalem sowie vom Strafgericht in Nablus insgesamt fünf Araber wegen Waffengebrauchs zum Tode und einer zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei Araber wurden wegen Beschädigung einer Kraftmaschine zu je 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Maschinengewehre im Mädcheninternat

Sensationelle Einzelheiten aus einem Prozeß gegen 8 jüdische Verschwörer
Rom, 25. April
Ueber ein Urteil des Jerusalemer Kriegsgerichts gegen acht Juden wegen Geheimbündelei werden überraschende Einzelheiten bekannt, die das Sensationelle darstellen, was in dieser Hinsicht aus Palästina bekannt geworden ist.
Im Verlaufe des Prozesses wurde bekannt, daß die jüdischen Waffen in einer Schule versteckt waren, in der 450 Kinder und 120 Erwachsende untergebracht sind. Beordert wurde von den jüdischen Waffenschmugglern das Mädcheninternat, in dessen Zimmern u. a. 4 Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre, tausende Schuß Munition, Ersatzteile für Maschinengewehre und Gewehre, Explosivstoffe,

Kartuschen und hebräisch geschriebene militärische Instruktionsbücher gefunden wurden. Sämtliche Waffen und Ersatzteile waren in vorzüglichem Zustand. An anderer Stelle der Schule wurden Bomben, Granaten und 5000 Munitionskisten für Maschinengewehre gefunden. Die Bomben waren teils amerikanischer und die Gewehre teils englischer Herkunft. Es ist dies das größte Waffen- und Munitionslager, das je in Palästina von Militär- und Polizeibehörden entdeckt worden ist. Der Schuldirektor erhielt, wie schon gemeldet, nur sieben Jahre Gefängnis und sieben Mitangeklagte zwischen drei und sieben Jahren. Auf Waffenbesitz steht in Palästina bekanntlich die Todesstrafe, die jedoch nur gegen die Araber angewendet wird.

Chemische Fabrik Willi Anders jetzt Rotkehlchengasse 17
Telefon: 247-05 und 164-02

Freude für das ganze Leben
hat jeder Käufer beim Kauf von Teppichen aus dem Teppichhaus Richard Mayer
Ziethenstr. (Zawadzka) 1, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28

Reparaturen von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art, insbesondere von Verbrennungsmotoren, die in der Landwirtschaft Verwendung finden, werden sachgemäß ausgeführt
Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen
Kommissarischer Verwalter Florian Maciejewski
Dorkau, Kreis Lentschütz, Hohensteiner Straße 31

Aufforderung
Als kommissarischer Verwalter der Firmen:
1. Gesellschaft für Handel und Spinnindustrie m. b. H., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 278;
2. A. Flakowicz, Spinnfabrik, Litzmannstadt, Alte Spinnlinie 2/4;
3. S. Hamer u. S. Gubar, mech. Weberei, Litzmannstadt, Buschlinie 230;
4. Kasimir Grubka, mech. Weberei, Litzmannstadt, Buschlinie 230;
5. B. Jynger u. D. Cholodenko, Baumwollwarenfabrik / Zwirnerei, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80;
fordere ich hiermit auf:
a) alle Schuldner der genannten Firmen ihre Rückstände aus offenen Rechnungen, Bescheinen und Protesten mit sofort zu zahlen. Schuldner gegenüber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, behalte ich mir die Anwendung aller weiteren Schritte vor;
b) die Gläubiger der genannten Firmen mir ihre Forderungen schriftlich mit Kontoauszügen sofort anzumelden.
Kommissarischer Verwalter
Ottomar Brandenburg,
Litzmannstadt, Weststr. 68, W. 50.

Eis
Liefert die Konstantynower Stadtverwaltung an Verbraucher in jeder Menge zu mäßigen Preisen. Für den Abschluß eines Vertrages zur ständigen Lieferung während der Sommerzeit sind wir bereit. Fernruf 8.

Führerbilder
in großer Auswahl, lose und gerahmt,
Hoheitsadler, Flaggen und Fähnchen empfiehlt die Bilderteilewerkstatt
Erwin Bruno Walischewski
Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Hess-Straße. Fernruf 245-95

Einkochringe
liefert zuverlässig nur an Wiederverkäufer
Günther Schöps, Breslau - 2

Antiquitäten
Barock-Kommoden
Dienstschränke
Porzellan
Eisener
sucht und erbitet Angebot
Caesar Mann, Posen,
Reg.-Schlageter-Straße 19 und Herrn. v. Salza-Straße 6

Verkäufe
Kleinschreiben in Holz u. Eisen, in allen Größen, liefert Sigmannstädter Schrot- und Metallhandel, Buschlinie 59, Ruf 127-05.

Polski-Fiat-Limousine
komplett überholt, 5fach gut bereit, fahrbereit. Verbrauch 7-8 Liter, zu verkaufen. Angebote unter 1731 an die P. Stg. 4287

Sofort zu verkaufen: 3 Kassenchränke in verschied. Größen, Schreibmaschine, Tisch u. Stühle. Ruf 100-26 von 9-12 u. 15-18 Uhr. 4231

Galanteriewaren-Geschäft mit ganzer Einrichtung sofort zu verkaufen. Sängerkstr. 56. 4032

Kalisch
Zeitungsbestellungen können werktäglich in unserer dorfigen Geschäftsstelle
Sindenburgstr. 3
ausgegeben werden. Lieferung erfolgt sofort durch Boten
Litzmannstädter Zeitung

Militär und Zivil
bevorzugen in gleicher Weise die altbewährte Bezugsquelle für solche Herren- und Damenbekleidung.

H. Schmechel & Sohn
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 90 Ruf 209-54

Mittelschule
Deutscherneß (Sompolno)
für Jungen und Mädchen
Es können noch Schüler und Schülerinnen im Alter von 11-15 Jahren aufgenommen werden. Schulgeld 5,- RM monatlich.
Für Auswärtige ist ein gutes Schülerheim vorhanden. Auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten und Nachhilfestunden im Schülerheim. Pensionspreis 45,- RM. Sofortige Anmeldungen an den Schulleiter.
Der Amtskommissar
gez. Baumgart
Der Schulleiter
gez. Borholt

Rosenzüchterei Franz Wiesner
ausgezeichnet mit vielen goldenen und silbernen Medaillen, offeriert zur Frühjahrsanzucht Rosen in allen Arten sowie Baumrosenartikel; übernimmt die Einrichtung von Kolarien, Vorgärten, Parkanlagen, Gartenpflege, Formobstschneiden. Entwürfe, Pläne kostenlos. - Adressen für mich bitte zu richten an die Firma A. G. van 't Weg, Adolf-Hitler-Straße 99.

Die neuen Formulare für polizeiliche An- und Abmeldungen sind in der Druckerei Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86, Hof, portofrei, Stüchpreis 5 Pfennig von 8-13 Uhr zu haben.



Nachruf

Am 22. April verschied der
Blodleiter unserer Ortsgruppe

Theodor Weikert

Im dem Verstorbenen verlieren wir einen Kameraden, der sich trotz seines fortgeschrittenen Alters in vorbildlicher Weise am Aufbau unserer Ortsgruppe beteiligt hat.

10. Ortsgruppe der NSDAP.
Stadtkreis Litzmannstadt

Verkäufe

Leppisch, 3x4, im guten Zustande, zu verkaufen. Anzufragen unter 4283 in der L. Ztg. 4283
Modernes Speisezimmer und Schlafzimmer zu verkaufen. Von 10-14 und 16-18 beim Portier, Meisterhausstraße 30.
Ziegelabfälle zu verkaufen. Hainstr. 23/25, Firma Haebler.
Schlafzimmer - Einrichtung im rohen Zustande, Schrankkoffer, Reisekoffer verkaufe. Näheres unter 4270 in der L. Ztg. 4270
Breiteier von reinrassigen, rebhuhnfarbigen Italienern (pulorum-frei), erhältlich nur gegen Iacini, Post Löwenstadt (Kr. Litzmannstadt). Gutsverwaltung Litzmannstadt, 4278
Kiefernholz in größeren Mengen ist abzugeben. Meisterhausstraße 90. Fernruf 138-31.



Der Fernruf

Spart stets Geld und Zeit --
Auf Anruf stehen gern bereit:

Anzeigen für die Litzmannstädter Zeitung! Ruf: 111-11

Autoreparaturwerkstätte **190-55**
Schröder & Kottewitz
Dra. Rob. Kötter
Litzmannstadt
Vommerstraße 11/12, Ruf:

Bank Commerz- & Privatbank Filiale Litzmannstadt **200-42**
Adolf-Hitler-Str. 17
Beratung in allen Geldfragen

Bank Dresdner Bank Filiale Litzmannstadt, **19873-76**
Adolf-Hitler-Str. 74
Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte. Annahme von Spargeldern

Bier Kristall-bell Brauerei Gustav Keilich, **100-25**
Litzmannstadt, Adlerstr. 25 / Ruf:

Blumenspenden **189-31**
aus der Blumenhandlung Käthe Löffler
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 29
Ruf:

Buch- und Schreibewarenhandlung Friedrich Teske **144-40**
ab jetzt Rudolf-Heß-Straße 47 / Ruf:

Chem. Reinigung **211-15**
und Strumpffärberet
F. Weher u. W. Schwandowski, G. m. b. H.
Filiale I. Lauenbergstraße 2
Filiale II. Rudolf-Heß-Str. 14
Ruf:

Dachpappensfabrik Gottlieb Kowalki **150-98**
Litzmannstadt, Heerstraße 60a,
Ruf:

Dachpappensfabrik **241-55**
Gryllower Kommissarischer Vermalter
Adolf Neumann Verkaufsstelle
Gen. Litzmann-Str. 111
Ruf:

Elektrotechniker **213-62**
Gustav Mauch
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 223, Ruf:
Inkalkulation- und Reparaturwerkstatt

Glas **219-03**
Fenster-, Gärtner-, Ornament-, Roh- und Drahtglas empfiehlt
Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 10,
Ruf:

Klempner- und Dacharbeiten führt sachgemäß aus Baukemp- **142-22**
nerei Theodor Wagner, Litzmannstadt,
Radweg 86
Ruf:

Limonaden **207-88**
Obstbräuse, Apfelsine, Wacholder, Waldschlößchen,
Linda empfiehlt O. Weiss, Paradenstr. 85
Ruf:

Malerarbeiten führen aus K. Thiele & K. Burchat **104-36**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166
Ruf:

Papiergroßhandlung Artur Fulde & Sohn **193-28**
Schlageter-Straße 27
Ruf:

Parkettböden Reparaturen Alexander Aier **126-58**
Puhse Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf:

Sägewerk und Holzhandlung / Helmut Schwarz **149-33**
Litzmannstadt, Heinrichstraße 10
Ruf:

Schlosserarbeiten **165-72**
Rep. von Kofferschloß, Wasserleitungen,
Zentralheizungen, W.C., Badeeinrichtungen
Litzmannstadt,
Alex Linke, Bismarck-Str. 70
Ruf:

Stempel **231-08**
Herz- und
langfristig
Adolf Ditzbener, Genies- und
Adolf-Hitler-Straße 112
Emallierwerkstatt
Ruf:

Tapeten (deutsche, zu Inlandpreisen) **138-69**
Bruno Butschkat, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 118,
Ruf:

Transporte **171-14**
jeder Art sowie Umzüge übernimmt
Autotransport-Unternehmen G. m. b. H.
Litzmannstadt, Danziger Straße 134
Fernruf:

Webeschützenfabrik Julius Ulrich & Söhne **150-58**
Litzmannstadt, Spinnlinie 206/208
Ruf:

Amtliche Bekanntmachungen

Wegen festgesetzter Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Kreisbildungsverordnung des Herrn Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland vom 18. November 1939 habe ich den Inhaber eines Litzmannstädter Hützelgeschäftes mit einer Ordnungsstrafe von 500.— *R.M.* bestraft.
Litzmannstadt, den 23. April 1940
Der Regierungspräsident
zu Litzmannstadt
3. v. Dr. Rißhner

Meldung der polnischen Metallarbeiter
Alle polnischen männlichen arbeitslosen Metallarbeiter haben sich Freitag mittag um 14 Uhr im Arbeitsamt, Wollfstraße 13, Erdgeschoss, zu melden. Arbeitslose, die eine Meldefarte besitzen, haben diese mitzubringen.
Nichterscheinen wird bestraft.
Litzmannstadt, den 24. April 1940
Der Leiter des Arbeitsamtes

Meldung der polnischen Arbeiter
Es haben sich alle polnischen Arbeiter, die nicht in Pflichtarbeit stehen, im Arbeitsamt Litzmannstadt, Wollfstraße 13, zu melden.
Euchst. A-D am 26. 4. 40. um 8 Uhr
" E-H " 29. 4. 40. " 8 Uhr
" J-N " 30. 4. 40. " 8 Uhr
" O-R " 3. 5. 40. " 8 Uhr
" S-T " 6. 5. 40. " 8 Uhr
" U-W " 7. 5. 40. " 8 Uhr
Das Arbeitsamt vermittelt nur Arbeitsstellen zu Tariflöhnen und den allgemein geltenden Arbeitsbedingungen. Arbeitslose, die eine Meldefarte besitzen, haben diese mitzubringen.
Nichterscheinen wird bestraft.
Litzmannstadt, den 24. April 1940
Der Leiter
des Arbeitsamtes Litzmannstadt

Amtliche Bekanntmachung für Babianice
1. Betr.: Butterverteilung für Babianice.
In der Zeit vom 26.-30. 4. M. werden auf rote Karten 125 Gramm, auf grüne Karten 62,5 Gramm Butter ausgegeben. Die Einzelhändler werden ersucht, die Butter bei der Firma Heibiger und Kratsch zu den bekannten Zeiten abzuholen.
2. Betr.: Mehlerverteilung.
Es wird hiermit unterjagt, Mehl in das Judengetto zu verkaufen. Einzelhändler, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, werden streng bestraft.
gez.: Tobi

Bekanntmachung
der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) in Litzmannstadt, Spinnlinie 225
Betrifft: Neufestsetzung der Höhe zur Invaliden- und Angehörtenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung der Angestellten.
Nach der gemeinsamen Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers und des Herrn Reichsinnenministers vom 27. März d. J. wird die Beitragshöhe zu den genannten Versicherungszweigen wie folgt geändert:
Die Beiträge betragen vom 1. April 1940:
1. Zur gewerblichen Invalidenversicherung der Arbeiter 5,5% des Bruttoverdienstes. Die Beiträge werden je zur Hälfte vom Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer getragen. Bleibt der Wochenlohn jedoch unter 6.— *R.M.*, trägt der Arbeitgeber die vollen Beiträge allein. Bei der Berechnung ist der Wochenbruttoverdienst zugrunde zu legen.
2. Zur Angehörtenversicherung (Altersversicherung der Angestellten) betragen die Beiträge 5,5% des Bruttogehalts. Die Beiträge werden je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht. Bleibt das Bruttomonatsgehalt unter 30.— *R.M.*, so trägt der Arbeitgeber den vollen Beitrag allein. Bei der Berechnung der Beiträge ist das Monatsbruttogehalt zugrunde zu legen.
3. Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung der Angestellten betragen wie bisher 2% des Bruttogehalts.
Angestellte, die der Krankenversicherungspflicht unterliegen, hat der Arbeitgeber der Krankenkasse zwecks Festsetzung der Beiträge zur Angehörtenversicherung unverzüglich zu melden. Der Beitrag zur Angehörtenversicherung ist in diesem Fall von dem monatlichen Bruttoarbeitsverdienst zu berechnen.
Die Regelung des Beitragseinzugs und der Beitragshöhe zur Invaliden-, Angehörten- und Unfallversicherung in der Landwirtschaft bleibt noch näherer Bekanntmachung vorbehalten. Zunächst wird ein Meldeverfahren, bzw. eine namentliche Erfassung der in der Landwirtschaft tätigen Personen durch die Sozialversicherungsanstalten nicht durchgeführt. Hierzu werden noch besondere Bekanntmachungen.
Diese Bestimmungen sind bei der Einreichung von Beitragsnachweisungen über die für Monat April entfallenden Beiträge bereits zu beachten. Beitragsnachweisungen sind unter gleichzeitiger Überweisung der errechneten Gesamtbeiträge spätestens bis zum 10. Mai einzureichen.
4. Die Höhe der Beiträge für die Krankenversicherung der Arbeiter und Angestellten bleibt unverändert, und beträgt wie bisher für Arbeiter 5%, für Angestellte 4,8%.
Litzmannstadt, den 23. 4. 1940
Sozialversicherungsanstalt
(Krankenkasse)
gez. Selig
komm. Leiter

Betrifft: Meldung zur Sozialversicherungsanstalt

1. Die durchgeführten Betriebskontrollen haben ergeben, daß den An- bzw. Ummeldungen zur Sozialversicherung nicht die nötige Sorgfalt entgegengebracht wird. Die Meldungen werden entweder gar nicht oder stark verspätet eingereicht. Es hat sich daher die Notwendigkeit herausgestellt, Vergehen gegen die Meldevorschriften entsprechend den Strafbestimmungen nach Art. 289 des Gesetzes vom 28. 8. 1933 über die Sozialversicherung in jedem Einzelfall mit Geldstrafen bis zu *R.M.* 250.— zu ahnden.
Es wird daher nochmals aufgerufen, sofort alle rückständigen Meldungen zu bewirken und künftig innerhalb von 3 Tagen für die Einreichung der Meldungen Sorge zu tragen.
2. Diejenigen Betriebe, die Gefolgschaftslisten einzureichen haben, müssen dieselben allerhöchstens bis zum 10. eines jeden Monats unaufgefordert bei der Geschäftsstelle, Spinnlinie 225, einreichen.
In Fällen der Verspätung erfolgt künftig eine besondere Aufforderung nicht mehr, sondern es wird entsprechend der Verordnung des Ministers für Soziale Fürsorge vom 28. 12. 1933 im Wege der Einschätzung verfahren werden. Nachträgliche Einprüche hiergegen können künftig nicht mehr berücksichtigt werden.
3. Auf Grund neu erlassener Tarifordnungen und infolge der einsehenden aufstrebenden Wirtschaft sind auch sonstige Lohnveränderungen eingetreten, die innerhalb von 3 Tagen schriftlich einzureichen sind. Es wird immer wieder festgestellt, daß diese Meldungen unterbleiben. Neben der Berechnung von Verzugszinsen müssen künftig festgesetzte Beitragsrückzahlungen, welche aus diesen Gründen entstanden sind, als Beitragsrückzahlung betrachtet werden.
4. Die Beitragszahlungen sind ohne besondere Aufforderung bis zum 10. eines Monats vorzunehmen, anderenfalls in jedem Fall Verzugszinsen zur Berechnung kommen müssen.
Litzmannstadt, den 23. April 1940
Sozialversicherungsanstalt
(Krankenkasse)
gez. Selig
komm. Leiter

Bekanntmachungen
Der Stadtverwaltung Litzmannstadt
Lebensmittelzuteilung
Für die Woche vom 29. 4.-5. 5. 40 kommen noch nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
rote Karten
Nr. 88 — 5 Stück Eier
grüne Karten
Nr. 49 — 3 Stück Eier
Die Auslieferung erfolgt ab Montag, den 29. April 1940.
Auf die grüne Karte erfolgt für die Woche vom 6. 5.-12. 5. keine Zuteilung von Butter und Margarine. Die in der Woche vom 29. 4.-5. 5. 40 auf grüne Karten erfolgende Zuteilung von Butter und Margarine ist für 3 Wochen vorgezogen.
Litzmannstadt, den 24. April 1940
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Lohnsummensteuer und Bürgersteuer 1940
In den nächsten Tagen gehen den Gewerbetreibenden die Lohnsummensteuererklärungen für den Monat März zu, die ordnungsmäßig ausgefüllt dem Steueramt umgehend wieder zurückzugeben sind.
In Zukunft werden diese Formulare nicht mehr ausgefüllt, sondern leber pflichtig ist gehalten, sich die Erklärungen altemantlich rechtzeitig beim Steueramt abzuholen.
Auszufüllen (hierbei Kontonummer nicht vergessen!) sind zwei Formulare, von denen bei der Zahlung an die Steuereinzugsstelle, eines mit Quittung versehen dem Einzahler verbleibt.
Jeder Gewerbetreibende, dem bisher noch kein Lohnsummensteuerformular ausgefüllt worden ist, hat sich, auch wenn er kein Personal beschäftigt, binnen 5 Tagen beim Stadtsteueramt, Fiehnstraße 1, Abt. Gewerbesteuer, zu melden. Das gleiche gilt für Personen, die einen stehenden Gewerbebetrieb eröffnen oder übernehmen.
Gleichzeitig mit den Lohnsummensteuererklärungen für den Monat März werden zwecks Ausstellung der Einbehaltungsbescheide für die Bürgersteuer 1940 Arbeitnehmerverzeichnisse nach vorgeschriebenem Muster eingefordert. Diese gleichfalls ausgefüllt zurückzugeben. Auch Nichtgewerbetreibende, die kein Personal beschäftigen, haben dieses Formular, das beim Stadtsteueramt erhältlich ist, binnen 3 Tagen einzureichen.
Bei der Ausstellung des Verzeichnisses ist besonders zu beachten, daß die Frage der Volkzugehörigkeit nur dann mit „deutsch“ beantwortet werden darf, wenn der diesbezügliche Nachweis bereits geführt ist.
In der Spalte Nr. 14 „Zahreseinkommen“ ist das voraussichtliche Einkommen des laufenden Jahres einzutragen.
Litzmannstadt, den 24. April 1940
Der Oberbürgermeister
Stadtsteueramt

Bekanntmachungen
Der Stadtverwaltung Litzmannstadt
Lebensmittelzuteilung
Für die Woche vom 29. 4.-5. 5. 40 kommen noch nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
rote Karten
Nr. 88 — 5 Stück Eier
grüne Karten
Nr. 49 — 3 Stück Eier
Die Auslieferung erfolgt ab Montag, den 29. April 1940.
Auf die grüne Karte erfolgt für die Woche vom 6. 5.-12. 5. keine Zuteilung von Butter und Margarine. Die in der Woche vom 29. 4.-5. 5. 40 auf grüne Karten erfolgende Zuteilung von Butter und Margarine ist für 3 Wochen vorgezogen.
Litzmannstadt, den 24. April 1940
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

Täglich 16 und 18 Uhr, Sonntags auch 14 Uhr

* Für Jugendliche erlaubt * * Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt *

Rialto	Casino	Palast
15.30, 17.45 und 20.00 Uhr, Sonntags auch 13 Uhr	15.30, 17.45 und 20.00 Uhr, Sonntags auch 13 Uhr	18.00, 18.00 u. 20.00 Uhr, Sonntags auch 12 und 14 Uhr
12 Minuten nach 12 Ein Ufa-Film mit Gertrude Holt, René Veitgen, Armina Herting, Carl Rodwan, Rudolf Platte, Paul Hendels	Opernball Ein prägnantes Lustspiel mit Paul Hörbiger, Heit Fintenzeller, Fita Wenthoff, Hans Moser, Theo Ringen	Aus erster Ehe Ein Lobis-Film mit Franziska Kitz, Ferd. Marian, Else v. Möllendorf, Karl Schönböck
Capitol Wegen Erneuerung geschlossen	Deli Robert Koch mit Emil Jannings, Werner Krauß	Europa Der Polizeifunk meldet
Roma Männer müssen so sein	Ari Der Tag nach der Scheidung	Corso D III 88 Der stürmische Film von unserer Luftwaffe
	Gloria Der Polizeifunk meldet	Palladium Der Polizeifunk meldet
	Mimosa Robert und Bertram Ein köstliches Lustspiel	Ton Spaßvögel mit Fritz Kampers

Der Litzmannstädter Tennisklub
gibt bekannt, daß am Donnerstag, dem 25. April, um 19 Uhr, in den Räumen des Kaffees im Fremdenhof General Litzmann (Eingang: Straße der 8. Armee Nr. 1) eine **Versammlung** der Mitglieder stattfindet. Tennisspieler aus dem Altreich und Baltikum sind herzlich willkommen!
Der Vereinsleiter.

Zitronen
eingetroffen. Krankenhäuser, Einzelhändler, Großverbraucher werden gebeten, die auf ihren Bedarf entfallende Menge baldmöglichst in meinem Lager, Warenstr. Zollschuppen 1, Kaiserlicher Güterbahnhof, in Empfang zu nehmen oder Bestellung zu beantragen.
Rudolf Sumfleth
Großvertriebler
für in- und ausländische Früchte, Gemüse

Achtung, Eltern!
Lehrer-Spezialisten bereiten für die Handelsschule vor
Weststraße Zachodnia) 57
Empfangstunden zwischen 17-19 Uhr

Kunsthonig Speisesirup
wird hergestellt aus reinem Zucker ohne Rübensaft, ohne Kartoffelsirup und anderen minderwertigen Zusätzen
Preis RM. -90 pro kg.
Nährmittelfabrik
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80
Tages- Fernruf 225-34
Nacht- 138-23
Prompte Lieferung

Marschtrommeln
für Militär, SS, SA, Fanfaren, Signalförner, Trommelbläser, Blaskapellen, sowie komplette Spielmanszüge sofort lieferbar bei Alfred Bessig, Hort-Weseli-Str. 22.

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen
Sonabend, den 27. April 1940, 20 Uhr
Zum letzten Male!
Krach im Hinterhaus
Eine heitere Komödie von Maximilian Böckher
Sonntag, den 28. April 1940, 20 Uhr
Das Frühstück zu Rudolstadt
Historische Komödie von Rudolf Presber
Vorverkauf: Adolf-Hitler-Straße 65, Fernruf 101-01
10-14, 16-18 Uhr. Sonntags 11-13 Uhr

Unterricht
Gründlichen deutschen Unterricht für Anfänger und Borge-schrittene, Korrespondenz und Schulnachhilfe erteilt schnell erprobte Kraft. Julius Kedes, Wilhelm-Gustloff-Str. (Kop-cinstieg) 42, B. 4. 4162
Berlisch Handelskurse und Sprach-kurse. Neue Kurse Stenogra-phie, Buchführung u. Maschi-ne-schreiben beginnen. Adolf-Hitler-Straße 94. 4267

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen
Heute, Donnerstag, 25. 4. 1940
20 Uhr
Krach im Hinterhaus
Freitag, 26. 4. 1940, 20 Uhr
Parthustr. 13
Sensationelles Kriminalstück von Axel Svors

Berlangt
in Gaststätten und Hotels die
Litzmannstädter Zeitung

Kleine Anzeigen der L.Z.

Offene Stellen

Stenotypistin
mit Büro-Praxis zum baldigen Antritt gesucht.
Angebote mit Lebenslauf unter 1725 an die Litzmannstädter Zeitung.

Jüngerer Techniker
gesucht.
Su melden in der Fabrik, Südstr. Nr. 50

Für meinen erstl. Salon suche ich tüchtige **Friseur oder Damen-Friseur**
Hermann-Göring-Straße 41
Salon
Meta Sander

Deutschniederer Tapezierer (Decorateur) wird sofort gesucht. Vorzupr. beim komm. Ver-walter der Firma W. Luczak, Litzmannstadt, Rüdigerstr. 2.
Weibliche Bürokraft mit Kennt-nissen der Buchführung für Groß-handlung zum sofortigen An-tritt gesucht. Angebote unter 1726 an die L. Ztg.

Bürohilfe
(weibl.), Volksh., mit Kenntnissen in Steno-Maschinen-schreiben und möglichst der poln. Sprache, für sofort gesucht. Vereinbarung mit Janningsstr. 11
Sonabend 27. 4. 40, 8-11 Uhr Bier-gasthaus, Schlegelstraße 59

Jüngere Bürokraft
mit Kenntnissen in Steno-graphie und Schreibmaschine von einer Behörde in Lit-zmannstadt z. baldigen An-tritt gesucht. Angebote unter 1724 an die L. Ztg.

Stellengesuche
Kraftfahrer für Lastwagen, deutsch und polnisch sprechend, für Fernfahrten, sucht Stellung. Gefällige Zuschriften unter 1710 an die L. Ztg. 4216
Anfängerin für Schreibmaschine sucht Anstellung. Angebote unter 1637 an die L. Ztg. 1637
Gärtner aus Riga, 31 J., verh., sucht ständige Arbeit, spez. Dah-lisen, Frühgemüse, Erdbeeren, auch außerhalb der Stadt. Schriebenauer Straße 83-13, E. Red. 4279
Deutsche aus Riga sucht Stellung als Wirtin bei 1-2 Pers., oder in kleiner Familie. Fernr. 14106.

Webmeister
der besonders im Stuhlbau durchaus erfahren sein muss, Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Eintrittsmöglichkeit an die L. Ztg. unter 1732 erbeten

Weibl. Bürohilfe
mit Schreibmasch.-Kenntnissen zu sofort gesucht
F. Reichelt u. Co. Adolf-Hitler-Str. 96
Behrling mit Mittelschulbildung und deutsche Serren-Schneider für Mäntel und Sakkos, nur bewährte Kräfte, stellt sofort ein Hugo Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Kleine Kosten
große Wirkung die Merkmale der L. Z.-Klein-Anzeige

Wichtigste Kraft
(Herrn oder Dame). Gründliche Kenntnis aller Büroarbeiten, insbesondere der Buchführung, ist erforderlich. Bewerbungen mit Zeug-nissen, Lebenslauf u. Gehalts-ananspruch unter 1733 an die L. Ztg. zu senden. 4290

Photograph(in) für Aufnahmen und Retusche gesucht. Zuschrift 146. 4258
Vertretung
an strebsame Herren, die Lichtspieltheater besuchen, wird vergeben. Neuer, guter kinotechnischer Artikel. Zuschriften: F. Gähler, Meta-warenfabrik, Steinbach-Hallenberg / Thür.

Buchhalter,
bilanzfähig, sucht stundenweise Beschäftigung. Ange-bote unter 1723 an die L. Z.

Jüngeres Fräulein
(Deutsche, Volksdeutsche) für Büro gesucht. Schreibma-schine, Stenographie. Vorzu-stellen Hotel Rantouffel, Weststraße 45.

Intell. Eiserverzeugungs-fachmann
wird gesucht. Hotel Man-teuffel, Weststraße 45.

Vermietungen
3- und 2-Zimmerwohnungen, Seitenhaus, Adolf-Hitler-Straße 35, zu vermieten. 4246
Zimmer, möbliert, bei Deutschen zu vermieten. Adolf-Hitler-Str. 106, B. 12. 4271
Wohnungen, bestehend aus 1 Zim-mer und 1 Zimmer und Küche, zu vermieten. Wachtelweg 12 (früher Rojanstr.). Ruf 231-07.
Mietgesuche
Möbliertes Zimmer
Nähe Mittelstraße, Deutschendplatz, Lindenburgerplatz gesucht. - Angebote unter 1730 an die L. Ztg.
Gut möbl., lauberes Zimmer von deutschem Beamten Nähe Her-mann-Göring-Str. und Lange-marckstr. gesucht. Angebote unter 1700 an die L. Ztg.

Möbliertes Zimmer, geräumig, Nähe Goethe-Park, gesucht. An-gebote an Ernährungs- und Wirtschaftsammt, Bezirk 9, Busch-linie 96a. 4265

5-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten in modernem Hause von deutscher Familie per 1. Mai gesucht. Angebote unter 1722 an die L. Ztg. 4252

1 möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt von deutschen Beamten gesucht. Angebote unter 1726 an die L. Ztg. 4238

Elegant möbliertes Zimmer
für sofort von Offizier im guten deutschen Hause, mög-lichst Stadtmitte, gesucht. Angebote unter 1719 an die L. Ztg. 4235

Kaufgesuche
Fuchs, Marders, Iltis - Felle lauft laufend Fritz Hermann, Litzmannstadt, Stadt-Schlachthof.
Krautzüge, gebrauchte, zu kaufen gesucht für schlank Figur. Größe 170. Angebote unter 1727 an die L. Ztg. 4273
Vergrößerungsapparat dringend zu kaufen gesucht. Angebote un-ter 1728 an die L. Ztg. 4274

Fahrrad
gebraucht, aber im guten Zu-stande befindlich, zu kaufen
gesucht
Angebote unter 1711 an die Litzmannstädter Zeitung

Solzbottiche oder eiserne Behälter
für 3-10.000 kg sowie jede Menge
Seringskasser
kauft
Bacon Export Gnesen A. G.
Mittelstraße 45

Farbentrichtermühlen
gebrauchte, gut erhaltene für Kraftantrieb
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 1632 an die Litzmannst. Ztg.

Sommerhäuschen mit Garten in näherer Umgebung der Stadt zu mieten oder kaufen gesucht. Schmechel, Adolf-Hitler-Str. 90.

Staubsauger im guten Zustande zu kaufen gesucht. Anruf 156-99.

Kaufe einen neuen oder ge-brauchten Zylinder mit Kolben zum 98-ccm-Billiersmotor. Gefl. Angebote unter 125 an die L. Z., Pabianice, Schloßstraße 16.

Zu kaufen gesucht
werden Satzische von Kar-pfen, Schleie, Hechte, Gol-dorfen, Goldfischen, sowie Lupine für Fischfutterzwecke
Abnahme nur grösserer Posten
Walter Blume, Liegnitz
Luisenstr. 38 Fernruf 2491

Gestohlen
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Na-men Riegoslaw Draniewicz, Morgenweg 9, gestohlen. 4266
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Na-men Maria Wiodarczyk, Neu-Jotno, Poniatoskastr. 9, ge-stohlen. 4263
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Kranken-tassenbuch, Taufschein des Sta-nislaw Kubiat, Mittelstr. 17, ge-stohlen. 4233

Zugelaufen
Belging-Hund, schwarz, mit braun-ten Pfoten, ist zugelaufen und kann vom Eigentümer gegen Rückgabe der Unkosten, Hort-Weseli-Str. 56, B. 12, bei Schpeder abgeholt werden. 4245

Verloren
Kautionsquittung 254836 auf 5 M. der Julia Bogenka, Rei-gergasse (Spacerwastr.) 8, ver-loren. 4255
Zwei Anmeldungen zur polizeilichen Einwohnererfassung auf die Namen Maria und Horst Ritsche, Ziegelstr. 17, im Ernährungsamt, Robert-Koch-Str. 17a, verloren. 4284

Hündin, weißer Seidenpinscher, 1/2 Jahr alt, verloren. Abzuge-ben bei Wilhelm Ferda, Karl-Scheibler-Str. 10, Baderai. 4285
Fleischkarte auf den Namen Hen-rol Dobrodziej, Königsberger Str. 33, verloren. 4276
Ausweis der Deutschen Volks-liste auf den Namen Alexander Grün, Adolf-Hitler-Str. 170, verloren. 4212

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung und Kran-ten-tassenbuch auf den Namen Genowefa Janczak, Danziger Str. 118, verloren. 4254
Briefstasche mit Dokumenten des Teodor Schatte, Tannenhäuser-Str. 7, B. 60, verloren. 4250

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Na-men Randa Mikolajczyk, Deis-lauer Str. 27, verloren. 4248
Ausweis der Deutschen Volks-liste auf den Namen Agnes Kniele, Sulzfelderstr. 82, ver-loren. 4241
St.-Ausweis auf den Namen Adolf Kniele, Rudolf-Hof-Str. 28, verloren. 4240

Kautionsquittung des Elektrizi-tätswerks 15 Zl. des August Thoms, Paulstr. 8, verloren.
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Registrier-karte des Wilhelm Kauh, Dorf Julanta, Gem. Galkow, verlo-ren. 4261
Fleischkarte auf den Namen Udele Lada, Ziegelstr. 55, ver-loren. 4232

Verchiedenes
Uebersetzungen aus dem Russi-schen und Polnischen ins Deut-sche. Wenste, Hainstr. 99. 4134
Emailierschilder aller Art. Be-stellungen nimmt an: Johannes Kizler & Co., Litzmannstadt, Danziger Str. 80, Ruf 244-24. Fertigschilder auf Lager. 3431

Stimmen und Kleinremonte von Pianinos und Klavieren über-nehme. Lubendorffstr. 58, B. 7.
Nähmaschinen, Schreibmaschi-nen, Staubsauger, Gasplitten, ärztl. Apparate und sämtliche elektro-mech. Apparate repariert. Lit-zmannstadt, Robert-Koch-Str. 17, Fernruf 14106. 4236

Druck-sachen
aller Art
liefert schnell und sauber die Druckerei der **L. Z.**